

Jobchancen Studium

© SANTYPAN - STOCK.ADOBE.COM

Veterinärmedizin



© JENOCHÉ - FOTOLIA



© SHEREZ - FOTOLIA



© GOODLUZ - FOTOLIA



© MONKEY BUSINESS - FOTOLIA



© MONKEY BUSINESS - FOTOLIA



© KADMY - FOTOLIA

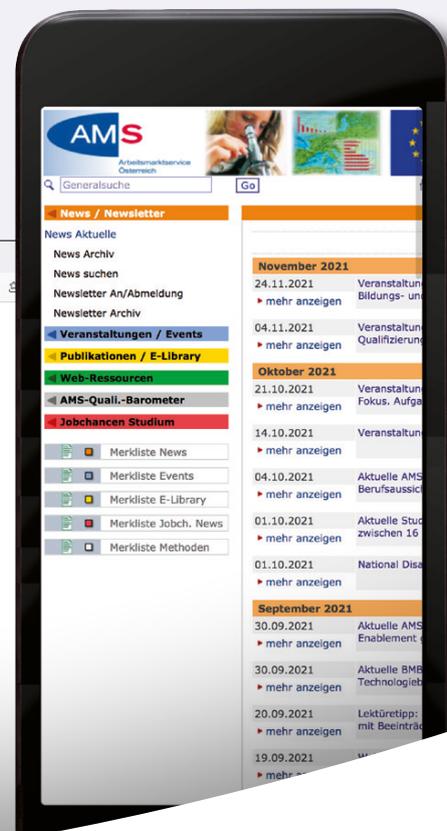
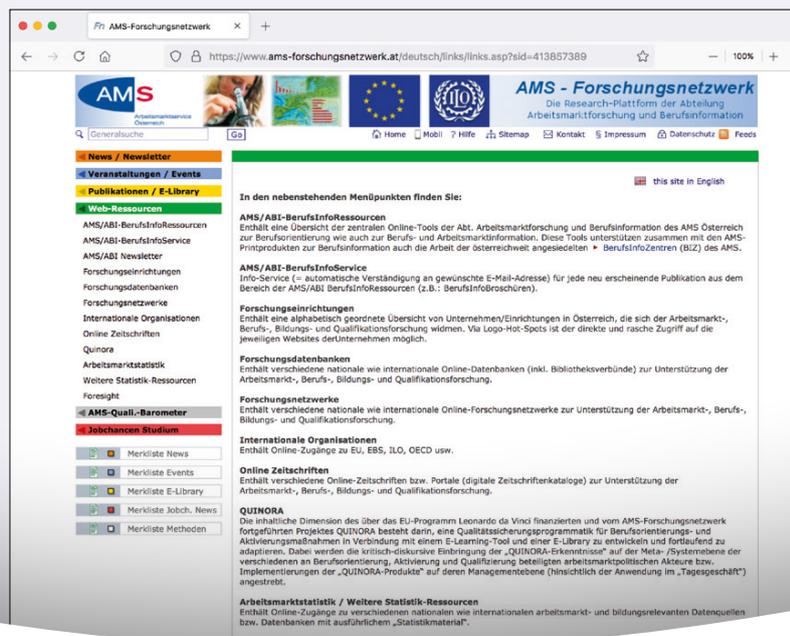
Forschungsnetzwerk

die AMS-Webseite für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Berufs-Info-Broschüren zu „Jobchancen nach dem Studium“, Berichte und Prognosen zum Arbeitsmarkt und zur Berufsforschung.

In der E-Library steht Fachliteratur aus der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und der Sozialforschung des AMS sowie anderer Forschungsinstitutionen zum Herunterladen zur Verfügung:

- Zeitschriftenreihe AMS info
- Taschenbuchreihe AMS report
- E-Library
- Forschungsberichte und Prognosen
- Methoden- und Praxishandbücher
- Veranstaltungen, News, Tipps etc.



Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium

Veterinärmedizin

Haftungsausschluss

Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Treustraße 35–43, 1203 Wien

gemeinsam mit

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
11., aktualisierte Auflage, Oktober 2021

Text und Redaktion

Text

Regina Haberfellner (www.soll-und-haberfellner.at)

Redaktion

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
René Sturm

Umschlag

www.werbekunst.at

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-780-7



Inhalt

Vorwort	7
Teil A – Allgemeine Informationen	9
1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt	11
2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen und in Europa	13
3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen	14
4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)	16
5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich	17
Teil B – Beruf und Beschäftigung	19
Entwicklung des Berufes Veterinärmediziner / Veterinärmedizinerin	21
Der Neubau	22
Wandel des tierärztlichen Berufsbildes	22
Beruf und Beschäftigung	25
1 Tierarzt / Tierärztin in der tierärztlichen Praxis	27
1.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	29
1.2 Beschäftigungssituation	32
1.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	37
1.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	40
2 Fachtierarzt / Fachtierärztin	41
2.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	41
2.2 Beschäftigungssituation	43
2.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	43
2.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	46
3 Pferdetierärztin / Pferdetierarzt	47
3.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	47
3.2 Beschäftigungssituation	49
3.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	49
3.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	53
4 Tierärztin / Tierarzt in Forschung, Lehre und Klinik	54
4.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	54
4.2 Beschäftigungssituation	56
4.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	56
4.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	59
5 Tierärztin / Tierarzt in der Wirtschaft und Industrie	60
5.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	60
5.2 Beschäftigungssituation	61
5.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	62
5.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	63

6 Tierärztin / Tierarzt im öffentlichen Veterinärwesen	64
6.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten	64
6.2 Beschäftigungssituation	66
6.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung	67
6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen	70

Anhang **74**

Landesgeschäftsstellen des AMS Österreich – www.ams.at	74
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Österreich – www.ams.at/biz	75
Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at	77
Wirtschaftskammer Österreich – www.wko.at	78
Gründerservice der Wirtschaftskammern – www.gruenderservice.net	78
Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich – www.wifi.at	79
Berufsförderungsinstitut Österreich – www.bfi.at	79
Materialien des AMS Österreich	80
Broschüren bzw. Internet-Tools für Bewerbung und Arbeitsuche	80
Broschüren und Informationen des AMS für Frauen	80
Informationen für AusländerInnen	80
Einschlägige Internetadressen	81
Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen	81
Arbeitsmarkt, Beruf und Frauen	81
Karriereplanung, Bewerbung, Jobbörsen (im Internet)	81

Vorwort

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der **Veterinärmedizinischen** Universität Wien vermitteln und eine Hilfestellung für die – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums liefern. Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfangs dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z.B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Verschiedene Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte weitere statistische Daten von Statistik Austria, statistische Daten des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom AMS Österreich bzw. vom österreichischen Wissenschaftsministerium durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und zu den Beschäftigungsaussichten von HochschulabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinausgehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z.B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. die künftige berufliche Laufbahngestaltung erleichtern.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at www.ams.at/jcs www.ams.at/biz

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.bmbwf.gv.at www.studiversum.at www.studienwahl.at www.studierendenberatung.at

Teil A

Allgemeine Informationen

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau / man später eine persönlich angestrebte, ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die tatsächlichen Chancen, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, sind je nach gewählter Studienrichtung sehr verschieden und werden zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.

Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und den eventuell vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es (oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte) Berufe, die nur mit ganz bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Voraussetzungen (z.B. durch die Absolvierung postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden dürfen. Solche Berufe sind z.B. Ärztin / Arzt, Rechtsanwältin / Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn, ApothekerIn).

Darüber hinaus gibt es auch eine sehr große und stetig wachsende Zahl an beruflichen Tätigkeiten, die den AbsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offenstehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Voraussetzungen ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer zu erfüllender Qualifikationen (z.B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsvoraussetzungen (z.B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen selbst hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen. Gerade in diesem Feld eröffnen sich den HochschulabsolventInnen aber heutzutage auch viele Möglichkeiten einer selbständigen Berufsausübung als UnternehmerIn (z.B. mit hochqualifizierten Dienstleistungsangeboten).

Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, die auf ein sehr großes Interesse bei einer Vielzahl junger Menschen stoßen, in denen aber nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.

Fazit: Der »traditionelle« Weg (1950er- bis 1980er-Jahre), nämlich unmittelbar nach Studienabschluss einen »ganz klar definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen und diesen ein Erwerbsleben lang auszuüben, ist seit Mitte der 1990er-Jahre zunehmend unüblich geworden. Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen in unserer wissensbasierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts damit deutlichen Veränderungen:

Oft erfolgt ein Wechsel zwischen beruflichen Aufgaben und / oder verschiedenen Arbeit- bzw. Auftraggebern. Lifelong Learning, Career Management Skills, Internationalisierung, Mobilität, Entrepreneurship oder IT-basiertes vernetztes Arbeiten in interkulturell zusammengesetzten Teams seien hier nur exemplarisch als einige Schlagworte dieser heutigen Arbeitswelt genannt.

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen und in Europa

Durch den Bologna-Prozess wird versucht, eine Internationalisierung der europäischen Hochschulen sowie eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen. Benannt ist dieser bildungspolitische Prozess nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele des Bologna-Prozesses sind:

- Einführung und Etablierung eines Systems von verständlichen und vergleichbaren Abschlüssen (Bachelor und Master).
- Einführung einer dreistufigen Studienstruktur (Bachelor – Master – Doctor/Ph.D.).
- Einführung und Etablierung des ECTS-Modells (European Credit Transfer and Accumulation System). Jedes Studium weist eine bestimmte Anzahl an ECTS-Punkten (Leistungspunkte) aus.
- Transparenz über Studieninhalte durch Kreditpunkte und Diploma Supplement.
- Anerkennung von Abschlüssen und Studienabschnitten.
- Förderung der Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal.
- Sicherung von Qualitätsstandards auf nationaler und europäischer Ebene.
- Umsetzung eines Qualifikationsrahmens für den Europäischen Hochschulraum.
- Verbindung des Europäischen Hochschulraumes und des Europäischen Forschungsraumes.
- Steigerung der Attraktivität des Europäischen Hochschulraumes auch für Drittstaaten.
- Förderung des lebenslangen Lernens.

An den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits sehr weit vorangeschritten. Das heißt, dass z.B. – mit sehr wenigen Ausnahmen wie etwa Humanmedizin oder Rechtswissenschaften – alle Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen im dreigliedrigen Studiensystem geführt werden. Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Nähere Informationen zum Bologna-Prozess mit zahlreichen Downloads und umfassender Berichterstattung zur laufenden Umsetzung des Bologna-Prozesses im österreichischen Hochschulwesen finden sich unter www.bologna.at im Internet.

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen

Hochschulzugang

Generell gilt, dass Personen, die die Hochschulreife aufweisen, prinzipiell zur Aufnahme sowohl eines Universitätsstudiums als auch eines Fachhochschul-Studiums als auch eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule berechtigt sind. Achtung: Dabei ist zu beachten, dass Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen eigene zusätzliche Aufnahmeverfahren durchführen, um die konkrete Studieneignung festzustellen. Ebenso gibt es in einigen universitären Studienrichtungen, wie z.B. Humanmedizin, Veterinärmedizin, zusätzliche Aufnahmeverfahren. Es ist also sehr wichtig, sich rechtzeitig über allfällige zusätzliche Aufnahmeverfahren zu informieren! Dazu siehe im Besonderen die Websites der einzelnen Hochschulen oder die Website www.studiversum.at des österreichischen Wissenschaftsministeriums.

Organisation

Die Universitäten erwarten sich von ihren Studierenden die Selbstorganisation des Studiums, bieten hier aber auch in stark zunehmendem Ausmaß sowohl via Internet als auch mittels persönlicher Beratung unterstützende Angebote zur Studiengestaltung an. Dennoch: Viele organisatorische Tätigkeiten müssen im Laufe eines Universitätsstudiums erledigt werden – oft ein Kampf mit Fristen und bürokratischen Hürden, der u.U. relativ viel Zeit in Anspruch nimmt. In vielen Fachhochschul-Studiengängen wird den Studierenden hingegen ein sehr strukturiertes Maß an Service geboten (so z.B. in Form konkreter »Stundenpläne«), was auf der anderen Seite aber auch eine deutlich höhere Reglementierung des Studiums an einer Fachhochschule bedeutet (z.B. Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen, Einhaltung von Prüfungsterminen; siehe dazu auch im Anschluss den Punkt »Studienplan / Stundenplan«). Ebenso verläuft das Studium an den Pädagogischen Hochschulen wesentlich reglementierter als an den Universitäten.

Studienplan / Stundenplan

Universitätsstudierende können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne in der Regel selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung (an Universitäten besteht für manche Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht) und damit auch für die Gesamtdauer ihres Studiums selbst verantwortlich. In Fachhochschul-Studiengängen hingegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Während es an Fachhochschulen eigene berufsbegleitende Studien gibt, müssen berufstätige Studierende an Universitäten

Job und Studium zeitlich selbst vereinbaren und sind damit aber oft auf Lehrveranstaltungen beschränkt, die abends oder geblockt stattfinden.

Qualifikationsprofil der AbsolventInnen

Sowohl bei den Studienrichtungen an den Universitäten als auch bei den Fachhochschul-Studiengängen als auch bei den Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um Ausbildungen auf einem gleichermaßen anerkannten Hochschulniveau, trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede: Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur ein Teil der Studienrichtungen an Universitäten vermittelt Ausbildungen für konkrete (festgelegte) Berufsbilder (so z.B. die gesetzlich reglementierten Berufe in medizinischen oder rechtswissenschaftlichen Bereichen oder auch die Lehramtsstudien). Ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt hingegen in der Regel eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf wissenschaftlicher Basis. Das Recht, Doktoratsstudiengänge anzubieten und einen Dokortitel zu verleihen (Promotionsrecht), bleibt in Österreich vorerst den Universitäten vorbehalten.

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)

Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vetmeduni.ac.at
Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen	www.studiversum.at www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni
Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen	www.studienwahl.at
Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)	www.hochschulombudsmann.at www.hochschulombudsfrau.at
Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)	www.studierendenberatung.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS	www.ams.at/biz
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends, Einstiegsgehältern (Kollektivvertrag), Weiterbildung und Bewerbung	www.ams.at/karrierekompass www.ams.at/gehaltskompass www.ams.at/weiterbildung
Online-Stellensuche mit dem AMS	www.ams.at/allejobs www.ams.at/jobroom
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium«	www.ams.at/forschungsnetzwerk www.ams.at/jcs
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS)	www.ams.at/berufslexikon
BerufsInformationsComputer der Wirtschaftskammer Österreich	www.bic.at
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)	www.aq.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)	www.fhk.ac.at
Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen	www.ph-online.ac.at
BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung	www.bestinfo.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at www.studienplattform.at
Österreichische Universitätenkonferenz	www.uniko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz	www.oepuk.ac.at
OeAD GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen	www.bildung.erasmusplus.at

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich

AMS-Forschungsnetzwerk – »Jobchancen Studium« und »Berufslexikon 3 – Akademische Berufe«

Mit dem AMS-Forschungsnetzwerk stellt das AMS eine frei zugängige Online-Plattform zur Verfügung, die die Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Der Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk setzt seinen Fokus auf Berufsinformation und Forschung zum Hochschulbereich (UNI, FH, PH). Hier findet man alle Broschüren aus der Reihe »Jobchancen Studium«, das »Berufslexikon 3 – Akademische Berufe«, die Broschüre »Berufswahl Matura« sowie die drei Broschüren »Wegweiser Universitäten«, »Wegweiser FH« und »Wegweiser PH«. Zusätzlich steht die Online-Datenbank »KurzInfo – Jobchancen Studium« zur Verfügung. Alle Broschüren sind als Download im PDF-Format bereitgestellt.

Darüber hinaus: »E-Library« mit Studien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Allgemeinen wie auch zur Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im Besonderen u. v. a. m.

www.ams.at/forschungsnetzwerk

www.ams.at/jcs

www.ams.at/berufslexikon

Detailübersicht der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«:

- Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (Überblicksbroschüre)
- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an österreichischen Schulen
- Medizin, Pflege und Gesundheit
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin

Teil B

Beruf und Beschäftigung

Entwicklung des Berufes Veterinärmediziner / Veterinärmedizinerin

Die Geschichte der Tiermedizin geht bereits auf die Antike bzw. das Altertum zurück. Die Griechen waren die ersten, die die medizinische Wissenschaft entscheidend vorangetrieben haben. Hippokrates zählte zu den Pionieren auch im Bereich der Tiermedizin, er befasste sich z.B. bereits mit Erkrankungen des Gehirns bei Rindern und Schafen. Unter Aristoteles entstand dann eine systematische Lehre der Tierpathologie.¹ In Griechenland und im Römischen Reich kamen die medizinischen Erkenntnisse vor allem den Pferden zugute, die sowohl als Arbeitstiere als auch für den militärischen Einsatz hohe Bedeutung hatten.

Unter Maria Theresia wurde im Jahr 1765 als dritte tiermedizinische Ausbildungsstätte in Europa die »Lehrschule zur Heilung der Viehkrankheiten« in Wien errichtet. Diese Schule stand damals unter militärischer Leitung, deren Hauptzweck war nämlich auf die medizinische Versorgung der kriegswichtigen Militärpferde ausgerichtet. Erfahrene Tierärzte erteilten den Unterricht. Die Lehre wurde auch bald auf die Seuchen bei landwirtschaftlichen Nutztieren ausgedehnt.

Hundert Jahre später war das Interesse der Landwirtschaft an Tierärzten bereits größer als dasjenige des Militärs geworden. Die damals gegründeten tierärztlichen Schulen waren daher vorwiegend landwirtschaftlich und an der Vermittlung unmittelbar in der Praxis anwendbarer Fertigkeiten ausgerichtet.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die älteste öffentliche Veterinärschule im deutschen Sprachraum. Die Gründungsurkunde, unterzeichnet von Maria Theresia, datiert vom 24. März 1765. Seit 1795 wurde die Schule als »k.k. Militär-Tierarzneyschule« geführt.

1812 erfolgte die Angliederung an die Medizinische Fakultät der Wiener Universität. Die Schule kam damit unter zivile Verwaltung. Ausgebildet wurden drei Kategorien von Veterinärpersonal: Kurschmiede, Tierärzte (Studiendauer 3 Jahre) und Magister der Tierheilkunde (diesen höchsten Grad konnten nur promovierte Ärzte oder diplomierte Wundärzte erreichen).

1852 kam die Schule aus politischen Gründen wieder unter Militärverwaltung und wurde als »K.u.k. Militär-Thierarznei-Institut« dem Kriegsministerium unterstellt, da vor allem rasch und billig ausgebildetes Veterinär-Personal benötigt wurde. Die Schule war aber noch keine »Hochschule«. Erst 1896 wurde ein neuer Studienplan bewilligt, der für Zivilhörer als Inskriptionsbedingung die Mittelschulmatura voraussetzte. Ab 1905 galt dieses Erfordernisses auch für die Militärschüler, die Schule hieß nun »K.u.k. Tierärztliche Hochschule«.

1920 wurde die Tierärztliche Hochschule in die Verwaltung des Staatsamtes für Unterricht übernommen und wurde allen anderen österreichischen Universitäten gleichgestellt. Mit 1. Oktober 1975 wurde die Tierärztliche Hochschule in Veterinärmedizinische Universität Wien umbenannt.²

¹ www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/downloads/DIV_Downloads__Umlage.../Merkmaleetter_/Wahrnehmungsbericht_klein_0065.0047.pdf.

² Nach: 200 Jahre Tierärztliche Hochschule Wien, Festschrift des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Wien, 1968.

Der Neubau

Bereits 1912 wurde wegen der Raumnot ein Neubau ins Auge gefasst. Der Ausbruch des 1. Weltkriegs bereitete den Planungen ein Ende. Im zweiten Weltkrieg wurden etliche Gebäude schwer beschädigt, unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Steigende HörerInnenzahlen führten in den 1970er-Jahren wiederum zu Raumproblemen, denen zunächst durch Ankauf und Instandsetzung benachbarter vormaliger Mietshäuser begegnet wurde. Für einen möglichen Neubau wurden verschiedene Standorte in Betracht gezogen, auch die Verlegung nach Niederösterreich wurde diskutiert. Ein gemeinsamer Protest der UniversitätslehrerInnen und Studierenden beendete diese Debatte, der Standort Wien Donauefeld wurde fixiert. Die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus fand am 18.4.1990 statt. Die Übersiedlung erfolgte im Frühjahr 1996. Am 4. Oktober 1996 wurde die neue Veterinärmedizinische Universität feierlich eröffnet.

Im Zuge der Übersiedlung der Veterinärmedizinischen Universität an den Standort Wien-Donauefeld ergab sich die Notwendigkeit, Möglichkeiten für die Unterbringung der Studierenden zu schaffen. Dies führte zur Errichtung des »Studenten-Apartmenthauses Vet Med« in der Josef-Baumann-Gasse 8 a, 1220 Wien, direkt gegenüber dem Haupteingang zum Universitätsgelände. Das 1996 eröffnete Haus wurde von der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität gebaut und verfügt über 370 nach modernsten Gesichtspunkten gestalteten Wohneinheiten, bestehend aus Wohn-Schlafraum, Dusche, WC und Miniküche sowie über großzügige Gemeinschaftseinrichtungen. Obwohl für Studierende aller Studienrichtungen zugänglich wird das Heim wegen der Nähe zur Universität vor allem von Studierenden der Veterinärmedizin bevorzugt.

Wandel des tierärztlichen Berufsbildes

Das tierärztliche Berufsbild war und ist starken Wandlungen unterworfen. Waren früher Einzelpraxen am häufigsten anzutreffen, gewinnen Gemeinschafts- und Großpraxen immer mehr an Bedeutung. Das ist nicht zuletzt mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft sowie mit EU-Bestimmungen in Verbindung zu bringen. Letzteres führt auch dazu, dass Tierärztinnen/-ärzte immer mehr zur Erfüllung amtlichen Aufgaben (Beauftragungen) herangezogen werden (z.B. Vornahme einer amtlichen Probenahme, Beauftragung im Rahmen der Fleischuntersuchung, Seuchen- oder Impftierarzt gemäß Tierseuchengesetz).³

In diesem Bereich ist die Lebensmittelsicherheit/Tierverwertung angesiedelt. Aufgaben im Bereich der Lebensmittelkontrolle und der Zertifizierung werden weiterhin vermehrt an Bedeutung gewinnen. So haben sich in den letzten Jahren durch den wissenschaftlichen Fortschritt bereits neue Berufsfelder (z.B. Zoonosenbekämpfung, Labordiagnostik) ergeben.⁴ Während in der Lebensmittelerzeugung auf der einen Seite immer größer werdende Betriebsstrukturen nach Möglichkeiten der Kosteneinsparung suchen, wollen andererseits die KonsumentInnen immer klarer wissen, wo und wie Lebensmittel erzeugt worden sind. Tierärztinnen/-ärzten kommt hier insbesondere im Bereich der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft eine Schlüsselstellung zu, da sie nicht nur von der Genetik bis zur

³ www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01734/index.shtml und www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01734/fnameorig_247893.html [2017].

⁴ Ebenda.

Schlachtung im Betrieb begleitend tätig sind, sondern auch bei der Lebensmittelüberwachung eine entscheidende Rolle spielen können.

Eine weitere und immer wichtigere Aufgabe stellt die Kontrolle der Produktion und der Inverkehrbringung von Lebensmitteln tierischer Herkunft dar. Diese Tätigkeit als »Fleischuntersuchungsorgan« wird meist von freiberuflich tätigen PraktikerInnen nebenberuflich ausgeübt. Die Kontrolltätigkeiten umfassen:

- Die Kontrolle der Fleischgewinnung (Untersuchung lebender Schlachttiere im Schlachthof, Kontrolle auf Lebendviehmärkten).
- Schlachthofuntersuchungen (wo geschlachtet wird, müssen gemäß dem Lebensmittelrecht regelmäßig alle Räumlichkeiten auf hygienische Tauglichkeit inspiziert werden).
- Die Kontrolle der Tierteile, Fleisch- und Fleischwarenuntersuchung, unter anderem auch durch Probenentnahmen, welche mikroskopiert und auf Mikroorganismen untersucht bzw. chemisch geprüft werden.
- Den Lebensmittelverkehr tierischer Herkunft, z.B. durch Kontrollen in Fleischgroßmärkten und bei FleischhauerInnen, wobei Proben direkt im Geschäft gezogen und auch Beratungsgespräche bezüglich Hygiene geführt werden oder durch Großküchenkontrollen (gemeinsam mit dem Marktamt).

Ein wesentlicher Aspekt der Kontrolltätigkeiten betrifft den Tierschutz. Die tiergerechte Haltung und insbesondere die Überwachung von Tiertransporten haben auch in der öffentlichen Meinung einen starken Bedeutungswandel erfahren. Fragen des Tierschutzes werden in der Nutz- und Haustierhaltung, der Haltung von Wild- und Zootieren und der Haltung von Zirkustieren und Assistenttieren immer stärker beachtet. Die tierärztliche Kompetenz ist hier an erster Stelle gefordert.

In der Großtierpraxis stimmt das liebenswerte Klischee von den kurativ (heilend) tätigen Tierärztinnen/-ärzten, wie es gelegentlich in den Massenmedien gepflegt wird (z.B. Fernsehserien) und sicherlich auch zu den Vorstellungen beiträgt, die sich die in der Studienwahl befindlichen MaturantInnen vom zukünftigen Tätigkeitsfeld machen, nur zum geringen Teil. In zunehmendem Ausmaß schließen TierhalterInnen mit TierärztInnen ihres Vertrauens im Rahmen der Tiergesundheitsdienste⁵ sogenannte Betreuungsverträge ab. Im Rahmen eines Betreuungsvertrages werden periodische Visiten – auch ohne Auftreten von aktuellen Krankheitsfällen – vereinbart. Da TierärztInnen aus Erfahrung wissen, dass sich bei der Aufzucht von Tieren in gewissen Phasen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Krankheiten erhöht, können durch gezielte Untersuchungen (z.B. Analyse von Kotproben auf Parasiten) Krankheitserreger festgestellt werden und damit eine Verbreitung der Krankheit rechtzeitig verhindern.

Aus dieser begleitenden Betreuung erwächst den TierärztInnen eine neue Verantwortlichkeit in Bezug auf die Lebensleistung der Tiere insgesamt und die Qualität der tierischen Produkte.

Das Schwergewicht liegt nicht mehr in der kurativen Tätigkeit (Behandlung kranker Tiere), sondern bei der Prophylaxe.

Neue Trends innerhalb des Berufsbildes sind jedoch auch in der kurativen Praxis gegeben. So wird nach Angabe eines Experten der Bedarf an Alternativmedizin (z.B. Homöopathie, Akupunktur) immer größer. Die PraktikerInnen sind dazu angehalten, sich laufend weiterzubilden. Einerseits ist das veterinärmedizinische Wissen laufend zu erweitern bzw. zu aktualisieren und andererseits die Weiterbildung

⁵ Laut Auskunft der Österreichischen Tierärztekammer. Österreichischer Tiergesundheitsdienst: www.tgd.at.

in anderen relevanten Bereichen (z.B. bei eigener Praxis Themengebiet Betriebsführung) anzustreben. Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die österr. Tierärztekammer informiert über aktuelle Weiterbildungsmöglichkeiten: www.tieraerztekammer.at/fortbildung/fortbildungskalender.html

Die Kleintierpraxis ist zwar auf eine kurative (heilende) Tätigkeit ausgerichtet, es ist jedoch zu beachten, dass auch prophylaktische (vorbeugende) Maßnahmen, wie Impfungen, Wurm-Behandlungen, Schutz vor Parasiten usw. getätigt werden.

Beruf und Beschäftigung

Tipp

Der folgende Abschnitt dieser Broschüre befasst sich mit der spezifischen Berufs- und Beschäftigungssituation von AbsolventInnen des Studiums »Veterinärmedizin« an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Die Berufsbilder und Tätigkeiten sind kurz und beispielhaft angeführt. Nähere Informationen zu den Kompetenzen bietet z.B. die Broschüre des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz »Gesundheitsberufe in Österreich«. ⁶ Berufsrechtliche Informationen sowie die exakte Definition der einzelnen Berufsbilder bietet die Österreichische Ärztekammer.

Eine ausführliche Darstellung genereller Arbeitsmarkttrends, Qualifikationen und Beschäftigungschancen mit Tipps zur Bewerbung und Jobsuche findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen« Diese werden. Alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« können kostenlos als Print bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden. ⁷

Grundsätzliche Aufgaben und Tätigkeiten des Tierarztes / der Tierärztin im Überblick

Tierärzte und Tierärztinnen befassen sich mit der Verhütung, Diagnose, Linderung und Heilung von Leiden und Krankheiten der Tiere. Der tierärztliche Beruf ist ein anerkannter Gesundheitsberuf. Tierärzte und Tierärztinnen sind auch für die Gewährleistung der Sicherheit verantwortlich und sorgen für die Steigerung der Güte von Lebensmitteln und Erzeugnissen tierischer Herkunft. Dabei sind zwei Aspekte zu beachten, nämlich einerseits den Schutz der Tiere, andererseits auch den Schutz des Menschen vor Gefahren oder Schädigungen, etwa durch Zoonosen. ⁸

Durch den Genuss von Lebensmitteln sowie durch die Berührung mit rohem Fleisch, Kot oder durch Tierbisse können nämlich Krankheiten oder Infektionen zwischen Menschen und Tieren übertragen werden. ⁹ Daher führen Tierärzte / Tierärztinnen regelmäßige Untersuchungen durch. So können sie Infektionskrankheiten (der Tiere und der Bevölkerung) möglichst verhindern oder bekämpfen. Zur Vorbeugung beraten sie die TierhalterInnen über die richtige Tiernahrung und über Hygienemaßnahmen. Sie verabreichen auch Impfungen und erarbeiten Maßnahmen, falls zum Beispiel eine Seuche auftritt. Im Extremfall untersagen sie sogar die Lieferberechtigung (Liefersperre) oder veranlassen Notschlachtungen. Außerdem kontrollieren sie Lebensmittel tierischer Herkunft. Dazu führen sie Schlachtieruntersuchungen, Fleischuntersuchungen und Schlachthofkontrollen durch.

⁶ <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=489>.

⁷ Bestellung als gedruckte Broschüre: www.ams.at/biz, PDF-Download: www.ams.at/jcs oder www.ams.at/broschueren.

⁸ Eine Zoonose ist jede Krankheit oder Infektion, die auf natürliche Weise von Wirbeltieren auf den Menschen übertragbar ist (Definition der WHO): www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/zoonoses, abgerufen im Juli 2021.

⁹ www.gesundheit.gv.at/lexikon/z/lexikon-zoonose, abgerufen im Juli 2021.

Bei der Betreuung von LandwirtInnen müssen sie darauf achten, dass der Tierbestand möglichst leistungsfähig ist und dass so wenige Tiere wie möglich schwach oder krank werden. Tierärzte/Tierärztinnen müssen daher bei der Beratung der TierbesitzerInnen neben den tiermedizinischen Aspekten auch produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Faktoren berücksichtigen. Der Beruf ist sehr vielfältig und umfangreich.

Zulassung als Tierarzt /Tierärztin

Mit dem Diplom-Studienabschluss »Veterinärmedizin« der Veterinärmedizinischen Universität Wien erwerben AbsolventInnen die internationale Zulassung als Tierarzt/Tierärztin. Nur in wenigen Ländern, wie etwa in den USA, muss eine zusätzliche Prüfung absolviert werden, um in einer Privatpraxis arbeiten zu können. Neben dem Studienabschluss ist die Berufsausübung in Österreich auch an bestimmte Erfordernisse gebunden, z. B.:¹⁰

- Eigenberechtigung
- Österreichische Staatsbürgerschaft bzw. die Staatsangehörigkeit eines EWR-Staates (soll in Hinkunft entfallen¹¹)
- Ausreichende Kenntnisse der Amtssprache
- Für EWR-BürgerInnen: Bestätigung der Berufsausübungsberechtigung ihres Heimatstaates
- Eintragung in die Tierärzteliste nach § 5 TÄG

Tagesaktuelle rechtliche Infos bieten die österreichische Tierärztekammer und das Tierärztegesetz (TÄG): www.ris.bka.gv.at.¹²

¹⁰ Siehe Tierärztegesetz, §3 (aktuelle Fassung, Juli 2021).

¹¹ Das steht zurzeit (2021) noch in Diskussion: www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01734.

¹² www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010369&FassungVom=2018-05-24.

1 Tierarzt /Tierärztin in der tierärztlichen Praxis

Das Berufsbild von VeterinärmedizinerInnen in der tierärztlichen Praxis ist äußerst facettenreich. Oft wird der Begriff »praktischer Tierarzt« bzw. »praktische Tierärztin« verwendet. Ähnlich wie HumanmedizinerInnen, die als Hausärzte und Hausärztinnen tätig sind, arbeiten praktische Tierärzte /Tierärztinnen üblicherweise in einer Praxis.

Herausforderungen beim Führen einer Praxis

Die meisten AbsolventInnen streben eine selbstständige Tätigkeit in einer eigenen Praxis an. Sie können entweder eine Praxis von Vorgängern übernehmen oder selbst eine Praxis neu gründen. Der Einstieg in ein eigenes Unternehmen bzw. in den Praxisbetrieb ist allerdings mit viel Arbeitsaufwand verbunden. TierärztInnen haben meist keine geregelte 40-Stunden-Woche. Einsätze sind auch an Sonn- und Feiertagen erforderlich. Längere Urlaube sind deswegen oft nur durch Absprachen mit benachbarten KollegInnen möglich. Der steigende Konkurrenzdruck und die ständig wachsenden Kosten für den Start als selbstständige KleintierpraktikerIn, zwingt viele dazu, sich zu spezialisieren oder nach Nischen Ausschau zu halten. Oft müssen Marketingstrategien angewendet und neue Betätigungsfelder (wie Labordiagnostik oder Zoonosenbekämpfung) geschaffen werden.

Allgemein steht die Tierärzteschaft zunehmend vor großen Herausforderungen: sich ändernde Rahmenbedingungen, die Digitalisierung (Big Data, Telemedizin), dazu die Rolle der Tierklinikketten, welche schrittweise Einzug in Europa halten und vielleicht künftige Entwicklungen in der Tierärzteschaft mitbestimmen könnten. Das alles bringt Spannungsfelder und zunehmende Unsicherheiten mit sich. Junge BerufseinsteigerInnen planen oft gar nicht mehr, sondern versuchen eher »an der Bruchkante von Chance und Risiko Fuß zu fassen«. Die Vertreterin der Hochschüler_innenschaft der Veterinärmedizinischen Universität bringt es auf den Punkt: »Was uns Angst macht, sind die Rahmenbedingungen, die uns später einmal betreffen werden. Wir als junge Generation wollen vor allem nur eines, und zwar Tierärzte sein!«

Auch LandtierärztInnen müssen jederzeit einsatzbereit sein, um die Versorgungssicherheit zu garantieren. Dazu kommen Einsätze bei jedem Wetter, häufige Ortsveränderungen, Termindruck, anstrengende Fahrten und Begehungen im schwierigen oder abgelegenen Gelände.

Unterschiedliche Arten der Praxis

Aufgrund der behandelten Tierarten können unterschiedliche Arten von Tierarztpraxen unterschieden werden: Kleintierpraxis, Großtierpraxis (Nutztierpraxis) oder Gemischtpraxis. Die Tätigkeit auf bestimmte Tiere ausgerichtete Praxis (Pferde, Geflügel, exotische Tiere) erfordert einen hohen Grad an Spezialisierung und einer fast ausschließlichen Tätigkeit auf diesem Sektor.

Organisationsform einer Praxis

Grundsätzlich stehen verschiedene weitere Organisationsformen zur Wahl, denn neben der Einzelpraxis sind auch Kooperationsformen möglich. Die Gründung oder Beteiligung an einer arbeitsteiligen Kooperationsform bieten eine gute Alternative zur Einzelpraxis. Zum Beispiel ist es ein grundsätzlicher Vorteil einer Gemeinschaftspraxis, dass sich die Last der Verantwortung auf mehrere Tierärzte / Tierärztinnen aufteilt (siehe unten beim Punkt 1.2 Beschäftigungssituation »Trend¹³ zum arbeitsteiligen Führen einer Praxis«).

Gemeinschaftspraxis vs. Praxisgemeinschaft

Die Gemeinschaftspraxis stellt eine wirtschaftliche und rechtliche Einheit dar bei der die TierärztInnen ihre rechtliche Selbstständigkeit aufgeben. Dagegen ist eine Praxisgemeinschaft ein loser Zusammenschluss mehrerer TierärztInnen in einer Praxis, wobei z.B. aus finanziellen und organisatorischen Gründen eine gesamte Praxisstruktur gemeinsam genutzt wird. Die TierärztInnen nutzen zwar gemeinsam die Räumlichkeiten und Geräte (oft auch das Personal), bleiben dabei aber selbstständig (»alle-sind-Chef«) und treten jeweils als eigenständige Rechtsperson auf.

In beiden Praxisformen (Gemeinschaftspraxis oder Praxisgemeinschaft) können Tierärzte / Tierärztinnen in einem Angestelltenverhältnis oder jeweils als freier Mitarbeiter / freie Mitarbeiterin tätig sein. Darüber hinaus kann eine Tierarztpraxis als Ausbildungs- oder Umschulungsbetrieb für tiermedizinische Fachangestellte oder Ordinationshilfen für Tierärzte / Tierärztinnen zur Verfügung gestellt werden. Über die entsprechenden rechtlichen Regelungen informieren die Österreichische Tierärztekammer und die Wirtschaftskammer Österreich.

Wahl der Rechtsform einer Praxis

Wie beim Gründen eines anderen Unternehmens muss auch hier entschieden werden, ob die Praxis allein oder mit einem bzw. mehreren Partnern geführt wird. Gibt es solche, muss die geeignete Gesellschaftsform gefunden werden. Für die Wahl der Gesellschaftsform gibt es verschiedene Kriterien und Motive. Die Gestaltung der jeweiligen Rechtsform nimmt unter anderem Einfluss auf die steuerliche Behandlung, die Organisation der Buchführung und Aufzeichnungspflichten sowie die Impressumspflichten.

Grundsätzlich besteht durch die bloße Zusammenarbeit zweier oder mehrerer selbstständiger TierärztInnen (z.B. Praxisgemeinschaft) eine Gesellschaft nach bürgerlichem Recht (GesbR).¹⁴ Eine GesbR wird nicht in das Firmenbuch eingetragen, da sie über keine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt.¹⁵

Eine Tierärztegesellschaft kann auch in der Rechtsform der Offenen Gesellschaft (OG) oder der Kommanditgesellschaft (KG) geführt werden. Beide erfordern den Eintrag in das Firmenbuch sowie die Unterwerfung unter die speziellen gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Rechtsform laut UGB (Unternehmensgesetzbuch). Wird die Tierarztpraxis in Form einer Gesellschaft mit beschränkter

13 Studie vom Institut für Höhere Studien (2019): www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/user_upload/01_Unger_IHS-Studie.pdf, S. 17.

14 www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Berufsinformation/Praxis-Infos/Registrierkasse/Broschuere_Tierarzt_und_Steuern_06.09.2015.pdf, S. 9.

15 www.wko.at/service/wirtschaftsrecht-gewerberecht/gesellschaftsrecht-firmenbuch.html.

Haftung geführt, unterliegt diese den gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen des GmbH und ist ebenso zwingend in das Firmenbuch einzutragen.¹⁶ Das Firmenbuch ist ein zentrales, öffentliches EDV-Verzeichnis, das relevante Informationen über die eingetragenen Unternehmen enthält.

Informationen zu den Möglichkeiten und Rechtsformen der Tierärztelepraxis bietet die österreichische Tierärztekammer.¹⁷ Einen allgemeinen Überblick über Rechtsformen in Österreich, bietet z.B. die Webseite der Universität Graz.¹⁸ Einen Überblick zu den Vorbereitungen und Abläufen bei der Gründung einer Praxis oder Kooperationsform, bietet auch die Broschüre »Praxis gründen – aber richtig!«¹⁹

1.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Je nach Art der Praxis (Kleintierpraxis, Großtierpraxis) kümmern sich Tierärzte und Tierärztinnen um die Gesundheit von Kleintieren. Dazu führen sie Routineuntersuchungen durch und verabreichen Impfungen. Sie untersuchen die Tiere, falls eine Krankheit oder ein Leiden vorliegt. Sie nehmen Blut ab, führen Röntgenuntersuchungen durch und analysieren Proben auf parasitologische und virale Erkrankungen. Die Behandlung der Tierpatienten erfolgt in der Regel nach Voranmeldung und organisierten Sprechzeiten, in Notfällen natürlich auch akut.

Falls ein Tier erkrankt ist, stellen TierärztInnen die Diagnose und schlagen eine entsprechende Therapieform für die Behandlung vor. Sie beraten die TierbesitzerInnen bzw. LandwirtInnen über die Art, voraussichtliche Dauer und Kosten der Behandlung oder über alternative Therapieformen. Zum Berufsalltag gehört es auch, kleinere Operationen oder Eingriffe (z.B. Kastrationen / Sterilisation, Zahnbehandlung) vorzunehmen. TierärztInnen führen auch Hausbesuche durch. Vor allem bei größeren Tieren wie Pferde oder Kühe, müssen sie oft Vor-Ort-Untersuchungen vornehmen. Falls eine Kuh kalbt, kümmern sie sich um den möglichst reibungslosen Geburtsvorgang.

Gemeinsam mit TierbesitzerInnen müssen VeterinärmedizinerInnen in der Regel auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigen. Allgemein wird es so betrachtet, dass der finanzielle Aufwand für die Behandlung des Tieres in einem wirtschaftlich vertretbaren Verhältnis zum Wert des Tieres stehen soll. Gerade in der Nutztierhaltung (z.B. Geflügelhaltung, Schweinemast) steht daher die Prophylaxe (Vorbeugung von Krankheiten) im Vordergrund.

TierärztInnen sind sie auch im Bereich der Prävention tätig. Das umfasst auch den Schutz des Menschen vor Gefahren und Schädigungen durch Zoonosen (vom Tier auf den Menschen übertragbare Infektionen). Grundsätzlich bestehen verschiedene Aufgaben, die von TierärztInnen ausgeübt werden, vor allem²⁰:

- Untersuchung und Behandlung von Tieren
- Vorbeugungsmaßnahmen medizinischer Art gegen Erkrankungen von Tieren

¹⁶ www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Kammer/Vet-Files/TIERARZT-ALS-UNTERNEHMER_STEUERN_ONLINE.pdf.

¹⁷ Einen Überblick bietet auch die Broschüre Tierarzt und Steuern, Rechtsform der Tierärztelepraxis: www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Berufsinformation/Praxis-Infos/Registrierkasse/Broschuere_Tierarzt_und_Steuern_06.09.2015.pdf, S. 8.

¹⁸ https://static.uni-graz.at/fileadmin/sowi-institute/Unternehmensfuehrung/Gr%C3%BCndungsleitfaden/Dokumente/Gruendungsleitfaden_6_rechtsformen.pdf.

¹⁹ Diese Broschüre bezieht sich zwar auf Deutschland, bietet jedoch einen guten Gesamtüberblick: www.tierarzt-saar.de/downloads/Praxisgruendung.pdf.

²⁰ Siehe Tierärztegesetz, § 12.

- Operative Eingriffe an Tieren
- Impfung, Injektion, Transfusion, Infusion, Instillation und Blutabnahme bei Tieren
- Verordnung und Verschreibung von Arzneimitteln für Tiere
- Schlachtier- und Fleischuntersuchung
- Ausstellung von tierärztlichen Zeugnissen und Gutachten
- Künstliche Besamung von Haustieren

Tagesaktuelle rechtliche Infos bietet die österreichische Tierärztekammer sowie das Tierärztegesetz, §3: www.ris.bka.gv.at.²¹

Kleintierpraxis

Die Kleintierpraxis ist vorwiegend kurativ ausgerichtet. Der Begriff »kurativ« bezeichnet therapeutische Maßnahmen, die auf die Heilung einer Erkrankung ausgerichtet sind. VeterinärmedizinerInnen führen hier diagnostische Untersuchungen und Heilbehandlungen durch. Zu den Kernaufgaben gehört die Beratung über Haltung, Fütterung, Zucht und tierschutzrelevante Fragen sowie die Verhinderung von Krankheitsübertragung auf den Menschen und andere Tiere. Die Prophylaxe (Vorbeugung von Krankheiten) nimmt auch hier einen großen Stellenwert ein. Je nach Ausstattung und Fähigkeit führen Tierärztinnen / Tierärzte auch chirurgische Eingriffe durch.

Manche Tierarztpraxen sind auf bestimmte Tierarten spezialisiert, z.B. auf Heimsäuger (z.B. Kaninchen, Hamster) oder auf exotische Tiere (z.B. Fische, Vögel, Reptilien). Es gibt auch spezielle »Luxustierpraxen«, in denen neben einer intensiven Betreuung zusätzlich individuell auf das Tier abgestimmte Wellness-Programme angeboten werden. In den Praxen haben es Tierärztinnen / Tierärzte oft mit Tieren zu tun, die für ihre HalterInnen Familienmitglieder sind. Sie müssen daher auch stark auf deren Gefühle und Sorgen über die Tiere eingehen.

Außerdem müssen Tierärzte / Tierärztinnen darauf achten, Fremdwörter und medizinische Fachbegriffe weitgehend zu vermeiden oder zu erklären. Die Diagnosen sollen für die Tier- bzw. PatientenbesitzerInnen verständlich sein. TierärztInnen stehen oft in enger Beziehung mit ihnen. Sie müssen deren Betroffenheit über eine kritische Diagnose nachvollziehen können. Zum Beispiel kann die Diagnose einer unheilbaren Krankheit beim Lieblingstier zu schweren emotionalen Zuständen bei den BesitzerInnen führen; diese werden dann oft als »Sekundärpatienten« bezeichnet. Psychisch belastende Konfliktfälle in der tierärztlichen Praxis, die immer wieder auftreten können, sind z.B.

- Tierliebe und der Wunsch zu helfen einerseits, andererseits eine Beschränkung des Aufwandes und des Behandlungsumfanges nach dem materiellen Wert des Tieres
- Abhängigkeit von GroßkundInnen
- Ein Tier wäre heilbar, aber die / der BesitzerIn hat zu wenig Geld
- Ein Tier, das als eine Art »Partnersatz« betrachtet wird, muss eingeschläfert werden
- Ein Lieblingstier wird von der / dem BesitzerIn falsch behandelt
- Treffen von Entscheidungen mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen für die TierhalterInnen (z.B. Lieferungsverbote bei Seuchen, Notschlachtungen)

²¹ www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010369&FassungVom=2018-05-24.

Die Tierarten, die in einer Kleintierpraxis zur Behandlung vorgestellt werden, umfasst vorwiegend Heimtiere (z.B. Hunde, Katzen, Kleinnager). Die Tätigkeit erfordert durch die Vielfalt meist eine zusätzliche Spezialisierung, zum Beispiel auf Chirurgie, Orthopädie oder Zahnheilkunde.

Groß- bzw. Nutztierpraxis

In der Groß- bzw. Nutztierpraxis liegt der Schwerpunkt auf der Betreuung und Beratung landwirtschaftlicher Betriebe. Dort werden Tiere zum Zweck der Lebensmittelproduktion gehalten. Im Bereich der Nutztiere steht neben der Behandlung des Einzeltieres, vor allem die Gesunderhaltung der Bestände im Vordergrund. Nutztiere sind z.B. Rinder, Schafe, Ziegen, Geflügel, Gatterwild, Bienen, Fische aus Aquakulturen. Pferde gehören zu den Großtieren und müssen auch immer wieder tierärztlich versorgt werden.

Zu den wichtigsten Aufgaben bei der Bestands- und Herdenbetreuung gehören einerseits die Prophylaxe zur Vorbeugung von Krankheiten, andererseits diagnostische Maßnahmen, falls eine Erkrankung eintritt. Als Voraussetzung gilt die genaue Kenntnis der Betriebsprobleme, denn Prophylaxe-Maßnahmen bedürfen einer genauen Anweisung (Hygiene, Haltung, Fütterung, Medikation) und einer Erfolgskontrolle anlässlich der Betriebsbesuche. Im Rahmen der Bestandskontrolle erheben TierärztInnen den Hygienestatus, stellen Betriebsprobleme fest, erarbeiten Behebungsprogramme und führen ein Besuchsprotokoll. Wird eine anzeigepflichtige Seuche festgestellt, müssen TierärztInnen diese melden. Weiters müssen sie Maßnahmen setzen, um die vom Tier auf den Menschen übertragbaren Krankheiten (Zoonosen) zu vermeiden bzw. zu bekämpfen.

Ein weiterer Schwerpunkt der tierärztlichen Tätigkeit ist die Tierzucht. Durch Züchtung wird sowohl die Krankheitsresistenz als auch die Qualität der tierischen Produkte verbessert, was eine enorme wirtschaftliche Bedeutung hat. So ist es beispielsweise gelungen, das sogenannte PSE-Fleisch (wässriges, grobfaseriges Fleisch) durch gezielte Züchtungen weitestgehend zu eliminieren. Im Bereich der Züchtung beraten Tierärztinnen/Tierärzte auch bezüglich der Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen. Besonders durch die Entwicklung der modernen Landwirtschaft bei der Produktion von Nutztieren gewinnen die Erkenntnisse der präventiven Veterinärmedizin an Bedeutung.

Ein wesentlicher Bestandteil der Prophylaxe (Vorbeugung von Krankheiten) ist die Beratung. Die Beratung beginnt bereits mit der Beiziehung der Tierärzte/Tierärztinnen bei der baulichen Gestaltung der Stallungen. Das umfasst unter anderem die notwendige Boxengröße und das Stallklima, wobei sie auch Umweltschutzaspekte mit einbeziehen. Die Beratung bezieht sich auch auf die Zuchthygiene. Die Zuchthygiene deckt viele Bereiche ab: Die Sterilitätsbekämpfung (gynäkologische und andrologische Untersuchungen und Behandlungen), die Feststellung von Erbkrankheiten, die Beurteilung der Zuchtauglichkeit, die Haustierbesamung oder Embryonenübertragung, die Bekämpfung von Aufzuchtkrankheiten sowie die Schaffung optimaler Umweltverhältnisse in Bezug auf Stallhygiene, Weidehygiene und Tierpflege.

Berufsanforderungen

Der Umgang mit kranken, verunglückten, oft verängstigten oder aggressiven Tieren und deren Behandlung ist nicht immer einfach. Üblicherweise erfordert es Kraft, Aufmerksamkeit, Geschicklichkeit, Mut, Geistesgegenwart, Ausdauer. Wichtig ist auch die Ausstrahlung von Ruhe gegenüber dem Tier und besorgten oder aufgeregten BesitzerInnen der Patienten.

1.2 Beschäftigungssituation

Der Beruf Tierarzt bzw. Tierärztin gehört zu den freien Berufen. Freie Berufe sind jene Berufe, die aufgrund einer besonderen Qualifikation ausgeübt werden, jedoch nicht dem Gewerberecht unterliegen. Weitere freie Berufe sind z.B. Zahnarzt / Zahnärztin, ApothekerIn, NotarIn, ArchitektIn und WirtschaftstreuhänderIn. Grundsätzlich kann die Art der Berufsausübung freiberuflich oder angestellt erfolgen, daneben gibt es noch die Vertretungstätigkeit. Neben der Tätigkeit in einem Angestelltenverhältnis kann zusätzlich auch eine Tätigkeit als UnternehmerIn ausgeübt werden, etwa als Selbstständige/r in der eigenen Praxis und zusätzlich als angestellte/r in einer Klinik.²² Eine Wanderpraxis ist verboten, das wäre die Ausübung des tierärztlichen Berufes ohne einen bestimmten Berufssitz.²³

Nach dem Studium sind TierärztInnen oft im Rahmen eines Dienstverhältnisses in einer Privatpraxis oder Tierklinik tätig. Nach der Approbation (Zulassung) können AbsolventInnen auch die Promotion anstreben und z.B. als DoktoranIn an der Forschungsabteilung an einer Universität tätig sein. Viele entscheiden sich aber auch für sogenannte Interships, um sich zum Facharzt / zur Fachärztin fortzubilden.

In Stellenausschreibungen werden oft Tierärzte / Tierärztinnen für die Gemischtpraxis (Haustiere sowie Groß- und Nutztiere) gesucht. Dort arbeiten sie in Teams mit anderen VeterinärmedizinerInnen und Assistenzpersonal zusammen. Stellenausschreibungen finden sich oder im Karriereportal der ÖTK.²⁴

Kleintierpraxis als häufigste Art der Praxis

In den letzten Jahren reduzierten sich die bäuerlichen Betriebe zunehmend. Dadurch reduzierte sich die Anzahl der reinen Nutztierpraxen und es wurden neue Betätigungsfelder wie die Kleintiermedizin, Exoten sowie Lebensmittel vermehrt wichtig. Es entstanden neue Praxisstrukturen abseits der Nutztierpraxis: Kliniken und Spezialpraxen (z.B. reine Kleintierpraxen oder Akupunktur-SpezialistInnen).

Die Führung einer Praxis ist jedoch, vor allem an Anfang, nicht sehr einfach und erfordert viel Zeitaufwand und Flexibilität. Damit die Ordination gut funktioniert, muss diese betriebswirtschaftlich geführt werden. Zudem erwarten KundInnen eine kontinuierliche Betreuung und dauernde Erreichbarkeit. Die Akutversorgung ist sehr wichtig, denn Tiere erkranken natürlich nicht nur während der Öffnungszeiten, sondern auch am Wochenende oder spät am Abend.

Der organisatorische Aufwand ist (besonders am Anfang) sehr groß. Der Bedarf an Kleintierpraxen weitgehend abgedeckt. Mehr Chancen bestehen in der Groß- bzw. Nutztierpraxis; dabei besteht im ländlichen Bereich eine viel stärkere Nachfrage nach praktischen TierärztInnen als im städtischen Bereich. Zudem besteht der Trend zur Verschiebung von freiberuflich tätigen »Einzelkämpfern« zu angestellten TierärztInnen.

22 www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Berufsinformation/Praxis-Infos/Registrierkasse/Broschuere_Tierarzt_und_Steuern_06.09.2015.pdf.

23 Gemäß § 15 Abs 2 TÄG muss ein Berufssitz angegeben werden. Die Verlegung eines Berufssitzes muss der Kammer 14 Tage vorher angezeigt werden; siehe Arten der Berufsausübung auf www.tieraerztekammer.at/oeffentlicher-bereich/berufsinformation/praxisinfos/praxisgruendung.

24 www.tieraerztekammer.at/oeffentlicher-bereich/berufsinformation/vetjobs-karriere.

Trend zum arbeitsteiligen Führen einer Praxis

In Österreich besteht zunehmend der Trend, weg von der Einzelpraxis hin zur arbeitsteiligen Gemeinschaftspraxis.²⁵ Nicht zuletzt, weil die Verteilung von Not- und Bereitschaftsdiensten besser planbar ist. Ein weiterer Grund ist auch der steigende Anteil an NebenerwerbslandwirtInnen im Verhältnis zu VollerwerbslandwirtInnen. Tierärztliche Besuche müssen daher häufig früh-morgendlich oder spät-abendlich erfolgen. Ein wichtiger Aspekt ist hier die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben: In einer Gemeinschaftspraxis wird, durch die geteilten Bereitschaftsdienste sowie durch das sich gegenseitige Vertreten, die Arbeitszeitplanung erleichtert.

Informationen zu den Möglichkeiten und Rechtsformen der Tierärztepraxis bietet die österreichische Tierärztekammer.²⁶ Einen Überblick zu den Vorbereitungen und Abläufen bei der Gründung einer Praxis oder Kooperationsform, bietet auch die Broschüre »Praxis gründen – aber richtig!«²⁷ Ein einfacher Überblick zu den Organisations- und Rechtsformen sind weiter oben, am Anfang von Kapitel 1 »Tierarzt / Tierärztin in der tierärztlichen Praxis« angeführt.

Digitalisierung in der Berufswelt

Die digitale Transformation hat inzwischen auch die Tierarztpraxen und Kliniken erreicht. Schlagworte wie »smarte Tierarztpraxis« oder »Tierarztpraxis 4.0« sind inzwischen bekannt gewordene Begriffe. Der Einsatz einer Praxismanagement-Software erleichtert die Verwaltung und Organisation der Praxis oder Klinik. Die tierärztlichen Leistungen können auf einer Internetplattform (Unternehmens-Website, Soziale Medien) präsentiert werden. Zudem ermöglicht der Einsatz digitaler Medien das Sammeln, Teilen und Nutzbarmachen von Daten. Neben dem Marketing dienen diese Tools auch der besseren Kundeninformation. In Praxen und Kliniken werden zunehmend serviceorientierte Tools, wie z.B. Chatbots oder Online-Buchungstools mit automatischer Erinnerungsfunktion eingesetzt. KundInnen haben damit rund um die Uhr die Möglichkeit, einen Termin (z.B. die nächste Impfung) zu buchen, was zudem auf das Telefonieren in den Stoßzeiten entlasten wirken kann.

Auch die Einnahmen können automatisch digital erfasst und dem Steuerberaterteam online zur Verfügung gestellt werden. NutztierärztInnen können die notwendigen Meldungen an Behörden automatisch digital durchgeführt werden, z.B. AuA-Belege (Arzneimittel-Abgabe- und -Anwendungsbelege).²⁸

Insgesamt stehen durch die Digitalisierung neue Technologien zur Verfügung, mit denen Prozesse verändert und neue Geschäftsmodelle möglich werden. Die Digitalisierung verändert die Art zu kommunizieren und zu arbeiten, was naturgemäß einen Wandel des Arbeitsalltages bewirkt. Arbeitsprozesse und Workflows werden automatisiert und auch die Sozialwelt ändert sich. Der Einsatz von Monitoring-Tools, Chatbots und internetfähigen »smarten« Diagnosegeräten und Apparaturen wirft zwar immer

25 Studie vom Institut für Höhere Studien (2019): www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/user_upload/01_Unger_IHS-Studie.pdf, S. 17.

26 Einen Überblick bietet auch die Broschüre Tierarzt und Steuern, Rechtsform der Tierärztepraxis: www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Berufsinformation/Praxis-Infos/Registrierkasse/Broschuere_Tierarzt_und_Steuern_06.09.2015.pdf, S. 8.

27 Diese Broschüre bezieht sich zwar auf Deutschland, bietet jedoch einen guten Gesamtüberblick: www.tierarzt-saar.de/downloads/Praxisgruendung.pdf.

28 www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_09-2019_ONLINE.pdf, S. 9ff.

wieder Fragen bezüglich der Datennutzung und damit auch des Datenschutzes auf. Die Digitalisierung bringt jedoch den Vorteil, vernetzter, digitaler, flexibler und informierter agieren zu können.

Digitale Innovationen erleichtern den Arbeitsalltag

In Bezug auf die tierärztliche Tätigkeit, gewinnen vor allem medizinische Innovationen und Technologien an Bedeutung. Zum Beispiel lässt sich das Fress- und Bewegungsverhalten von Kühen mit entsprechenden Bein- oder Kopfsensoren erfassen. Eine Recheneinheit (Computerchip) erstellt automatisiert ein 24-Stunden-Bewegungsmuster, erkennt Abweichungen und sendet eine Meldung an das Handy des Tierhalters. Solche und weitere »smarte« Geräte, die vernetzbar und über das Internet ansteuerbar sind, werden in den nächsten Jahren Einzug halten und auch die Arbeitsweise der Tierärzteschaft verändern. Künftig sollen zum Beispiel Lahmheiten oder Verhaltensänderungen frühzeitig mittels Mustererkennung identifiziert werden.

Der professionelle Einsatz digitalisierter Geräte und Verfahren erfordert auch eine Änderung bezüglich der Ausbildung, denn der Umgang mit der entsprechenden Hard- und Software muss beherrscht werden. Wichtig sind zudem erweiterte Kenntnisse in Bezug auf Bildgebung (Ultraschall, Endoskopie) und 3D-Imaging Software. Die 3D-Drucktechnologie ermöglicht inzwischen das konstruieren und fertigen von 3D-gedruckten Tierprothesen und Tierimplantate aus biologisch abbaubarem Kunststoff.²⁹

Auch ethische Aspekte, wie etwa das Tierwohl (kein Ausbeuten der Tiere) rücken in den Vordergrund. Tierärztliche Entscheidungen, die aufgrund von Informationen (z.B. Diagnose-Ergebnisse aus digitalen Monitoring-Tools) in der Einzel- und Bestandsbetreuung von Tieren getroffen werden, sind nicht nur »wirtschaftliche Effekte«, sondern müssen auch ethisch hinterfragt werden. Möglicherweise wird dadurch sogar ein neues Berufsbild geschaffen, das einerseits die Tierwelt schützt und andererseits die berufliche Entwicklungsmöglichkeit der AbsolventInnen erweitert.

Digitale Kompetenzen sind wichtig

Um die entsprechenden Adaptionprozesse in Gang zu setzen, benötigen Tierärzte/Tierärztinnen digitale Kompetenzen. TierärztInnen müssen digitale Produkte beurteilen können, etwa indem sie diese vor der Übernahme (oder Ablehnung) durch Testen ausprobieren. Neben fachspezifischen IT-Kenntnissen ist die Kenntnis über die Funktion von Diagnose- und Entscheidungstools wichtig. In Bezug auf den Code ist das Verstehen von technologischen Bedingungen vorteilhaft; das umfasst die Programmierung sowie die Auswirkungen der Digitalisierung. Ein Beispiel ist die Auswirkung auf rechtliche und soziale Aspekte (Datenschutz, Kundenbeziehung etc.). Vor allem müssen die Tierärzte/Tierärztinnen die anfallenden Daten managen können: Sie müssen unterschiedliche Dateiformate zusammenführen, in eine auswertbare Form bringen, Auswertungsfehler erkennen und die Dokumente revisionssicher speichern. Einige Beispiele für Kompetenzen, die beim Einsatz digitaler Technologien entscheidend sind:

- Kriterienkatalog zur Evaluierung von digitalen Produkten erstellen
- Umgang mit einer Praxismanagement-Software
- Überprüfung der Medienoberflächen und deren Nutzungsqualitäten
- Beachten der Datenschutzrichtlinien und Urheberrechte in Bezug auf Texte und Bilder
- Rechtskonforme Gestaltung des Impressums

²⁹ www.3d-grenzenlos.de/magazin/thema/veterinaermedizin-3d-drucker.

- Barrierefreies Design der Webangebote mit Online-Tools überprüfen
- Algorithmen in der Veterinärmedizin kennen und verstehen
- Videocalls einsetzen (für Sprechstunden und die Kommunikation mit den TierhalterInnen über soziale Medien)
- Geschäftsmodell (z.B. Abomodell für LandwirtInnen) implementieren
- Informationen über den Aufbau der Struktur von Telemedizin bei Universitäten, Kammern und Verbänden einholen

Verstärkt ist auch die Fähigkeit gefordert, in multiprofessionellen Teams zu arbeiten. Teams rücken zum Beispiel durch die gemeinsame Nutzung von Online-Möglichkeiten (Wissensaustausch, Video-Besprechungen, Telemedizin und diverse Online-Projekte) näher zusammen. Entsprechende Skills, wie zum Beispiel Kommunikationskompetenz und Konfliktmanagement sind ebenfalls erforderlich. Hierzu werden bereits entsprechende Praxistrainings angeboten.

Zu beachten sind auch die gesellschaftlichen, persönlichen und interaktiven Konsequenzen der digitalen Welt. Tierärztliche Webseiten sollten nicht nur die Kommodifizierung reflektieren (also den Prozess des »Zur-Ware-Werdens«), sondern die Kommunikation in Bezug auf Social-Media-Kommunikation berücksichtigen. Dabei sind einfache Regeln aus der Wahrnehmungspsychologie gefragt sowie unkomplizierte Formulierungen. Wo sich Fachausdrücke nicht vermeiden lassen, sollten diese in einfacher Form erklärt oder mit Bildmaterial unterlegt werden.

Um all die erforderlichen Kompetenzen durch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu stärken, ist es wichtig, das Thema im Studium entsprechend präsent zu platzieren oder zumindest Wahlpflichtfächer zum Thema Digitalisierung in der Veterinärmedizin zu etablieren.

Einkommen

Es gibt derzeit keinen Kollektivvertrag für TierärztInnen. Allerdings gibt es einen Mindestlohn³⁰ für angestellte TierärztInnen, der etwas mehr als 2.000 Euro brutto beträgt. Laut einer aktuellen Erhebung beträgt das Einstiegseinkommen (Bruttomedian) für angestellte TierärztInnen im ersten Jahr nach Studienabschluss 29.847 Euro.³¹ Laut Statistik Austria liegt das Brutto-Monatseinkommen bei unselbstständiger Vollzeitbeschäftigung drei Jahre nach Studienabschluss im Durchschnitt (Median) bei 2.828 Euro.³² Dabei ist zu beachten, dass in den Nutztierpraxen üblicherweise ein höheres Gehalt bezahlt wird. Etwas weniger verdienen ÄrztInnen in Pferdepraxen. Am geringsten ist der Durchschnittsverdienst in Kleintierpraxen,³³ wobei hier einer der Gründe für die niedrigen Gehälter die steigende Konkurrenz ist.

Der Trend bei den Kleintier-Praxen geht daher in Richtung Facharzt / Fachärztin. Für festangestellte AssistenzärztInnen bestehen – je nach Tätigkeitsfeld – Aussichten auf einen Verdienst von etwa 2.160 bis 2.500 Euro brutto im Monat. Bei den selbstständigen TierärztInnen mit eigener Praxis liegt das monatliche Einkommen, je nach Qualifikationen und Berufserfahrung zwischen 2.700 Euro bis zu 4.000 Euro; im öffentlichen Dienst sind es bis zu 3.000 Euro monatlich.

³⁰ Rechtsvorschrift für Änderung des Mindestlohntarifs für angestellte TierärztInnen: www.ris.bka.gv.at.

³¹ IHS-Studie »Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich« 2019, Research Report www.vetmeduni.ac.at.

³² Ohne Sonderzahlungen wie z.B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld: file:///C:/Users/CLEVER~1/AppData/Local/Temp/factsheet_abschluss_diplomstudien_isced-ausbildungsfeld_landwirtschaft_f.pdf, S. 2.

³³ Für angestellte TierärztInnen in einer Tierarztpraxis gibt es keine Kollektivverträge, www.tieraerztekammer.at/Tierarzt-als-Unternehmer.

Einige statistische Zahlen

Die meisten Kleintierpraxen werden in den Kleinstädten eröffnet, rund 530 betreiben eine Gemischtpraxis.³⁴ Insgesamt gibt es etwa 500 spezialisierte KleintierpraktikerInnen. Auch bei den NutztierpraktikerInnen besteht zunehmend der Trend, weg von der Einzelpraxis hin zur arbeitsteiligen Gemeinschafts- bzw. Großpraxis.³⁵ In Österreich beginnen jährlich rund 200 Personen ein veterinärmedizinisches Studium, von denen etwa 85 Prozent ihr Studium erfolgreich abschließen. Pro Jahr gibt es rund 150 AbsolventInnen (Diplom- und Doktoratsstudium zusammengefasst). Die Anzahl der erfolgreichen Studienabschlüsse steigert sich zunehmend. Etwa 90 Prozent der aktiven TierärztInnen in Österreich haben in Wien studiert.

Grundsätzlich besteht eine hohe und immer raschere Übertrittsquote in den Arbeitsmarkt. Männer sind häufiger bereits während des Studiums angestellt als Frauen, zudem sind Frauen tendenziell eher geringfügig beschäftigt. Nach dem Studienabschluss sind Männer häufiger selbstständig beschäftigt als Frauen (Unterschiede sind zum Teil größer als 10 Prozent). Von allen in Österreich tätigen TierärztInnen sind rund 60 Prozent weiblich. Insgesamt sind fast 90 Prozent der VeterinärmedizinerInnen bereits 18 Monate nach Studienabschluss berufstätig. Zumindest in den ersten vier Jahren nach Studienabschluss sind weniger als 2 Prozent der AbsolventInnen sowohl selbstständig als auch unselbstständig beschäftigt.³⁶

In Österreich sind rund 5.800 Personen im Veterinärwesen beschäftigt. Davon sind die meisten in der Kernbranche Veterinärmedizin tätig, ansonsten im Tertiären Unterricht oder in einer anderen Wirtschaftsbranche (z.B. Großhandel mit pharmazeutischen, medizinischen oder orthopädischen Erzeugnissen).³⁷ Etwa 50 TierärztInnen sind aktuell in veterinärmedizinischen Laboratorien tätig. Bis zum Jahr 2024 überschreiten in Österreich pro Jahr etwa 81 TierärztInnen das gesetzliche Pensionsantrittsalter (vom Jahr 2025 bis zum Jahr 2034 erreichen jährlich 91 das Pensionsalter). In Bezug auf die Mitgliedschaft bei der Tierärztekammer wird zwischen ordentlichen Mitgliedern (Pflichtmitgliedern) und außerordentlichen Mitgliedern (freiwillige Mitglieder) unterschieden. Die Verteilung der Kammermitglieder ist in der folgenden Tabelle dargestellt.³⁸

Mitglieder der Österreichischen Tierärztekammer	2019
Freiberufliche Tierärztinnen und Tierärzte*	2.157
Angestellte Tierärztinnen und Tierärzte	948
Gesamt	3.105

Quelle: Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich, Research Report 2019.

* Eine Person, die sowohl selbstständig als auch unselbstständig tätig ist, wird dabei den FreiberuflerInnen zugerechnet.

34 Vereinigung österr. Kleintiermediziner: www.voek.at/ueber-die-voek/verein.

35 Studie vom Institut für Höhere Studien (2019): www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/user_upload/01_Unger_IHS-Studie.pdf.

36 IHS-Studie »Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich« 2019, Research Report.

37 Ebenda sowie Daten der Statistik Austria.

38 Davon ausgenommen sind Amtstier-, Militär- und GrenztierärztInnen, das tierärztliche Universitätspersonal der Vetmed Vienna, tierärztliche BeamtInnen, öffentlich-rechtlich Bedienstete der Österr. Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit sowie Kammermitglieder in Mutterschutz, Karenz, Präsenzdienst oder die arbeitssuchend gemeldet sind. »Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich« 2019 sowie www.wko.at/statistik/bundesland/MG-Zeitreihe.pdf.

Wie bei allen Statistiken, unterliegen Angaben oft Schwankungen, dazu ein Beispiel: Knapp 70 Prozent der VeterinärmedizinerInnen sind in Praxen beschäftigt, die nicht auf Nutztiere spezialisiert sind. Tierärzte / Tierärztinnen werden jedoch, sofern sie mindestens zehn Nutztierbetriebe beliefern (mit Antibiotika), vollumfänglich der Nutztierart zugerechnet, mit der sie sich überwiegend beschäftigen. Dies führt tendenziell zu einer Überschätzung der Anzahl der Nutztierärzte / Nutztierärztinnen.

1.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Alle Personen, die eine tierärztliche Tätigkeit in Österreich ausüben wollen, einschließlich der Amtstierärztinnen / Amtstierärzte müssen sich in die Tierärzteliste bei der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) eintragen lassen. Damit erfolgt die Berechtigung, um den Beruf eigenverantwortlich und (angestellt oder selbstständig) auszuüben zu dürfen. Praktische Tierärztinnen / Tierärzte können selbstständig in einer Praxis arbeiten, ansonsten angestellt, z. B. in einer Tierambulanz, Tierklinik oder einem Tierspital. Die Arbeit in der Praxis erfordert physische und psychische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein und Empathie gegenüber Mensch und Tier. Allgemein besteht ein Mangel an Nutztierpraktikern (vor allem im ländlichen Bereich). Der »klassische« Tierarzt als männlicher Nutztierpraktiker im ländlichen Raum ist inzwischen abgelöst durch Praxisgemeinschaften und Großpraxen mit Angestellten. Dieser Umstand steht vor allem im Zusammenhang mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft. Es gibt immer weniger, dafür jedoch größere Betriebe. Zudem ändert sich auch die Bodennutzung sowie die Wirtschaftsweisen, der Einsatz von Technologien (»Digital Farming«) und folglich auch die Tätigkeitsfelder.

Ein häufiger Grund, warum TierärztInnen eine eigene Praxis gründen möchten, ist das Bedürfnis nach Gestaltungsfreiheit. Wichtig ist es, dass zur Gründungsidee ein Businessplan vorgelegt werden kann, vor allem, wenn die Finanzierung über einen Kredit erfolgen soll. Zu bedenken ist auch, dass Investitionen für benötigte Software, Marketing und zur Ordinationsentwicklung (Preis, Öffnungszeiten, Angebot, Kommunikation etc.) getätigt werden müssen. Die Tierärztekammer sowie private Vermittlungsfirmen und Tierarztpraxisbörsen bieten Angebote zur Beratung und Vermittlung von Praxen.

Einstieg

Nicht in jedem Fall ist jedoch die Gründung einer Tierarztpraxis von vornherein möglich. Der erste Berufseinstieg nach dem Studium erfolgt daher oft auch als Praxisvertretungs- oder AssistenzärztIn. Findet sich nicht gleich eine adäquate Stelle, kann als Ausweichmöglichkeit vorerst eine Tätigkeit als Betriebs- bzw. PraxismanagerIn (z. B. in einem Praxisverbund oder in einer Tierambulanz) angestrebt werden. Die Organisation der Verwaltungs- und Praxisabläufe fördert die eigenen Erfahrungswerte im tierärztlichen Betrieb und kann sich daher als wichtige Qualifikation erweisen – auch falls später eine Stelle frei wird.

Das Beherrschen der Verwaltungs- und Praxisabläufe ist auch bei der Führung einer eigenen Praxis nötig. Denn um die Praxis erfolgreich führen zu können, werden unter anderem Ist-Zahlen und Plan-Zahlen benötigt, um die Entwicklung einschätzen und steuern zu können.

Infos über Voraussetzungen und rechtlichen Vorgaben zur Eröffnung einer eigenen tierärztlichen Praxis in Österreich bietet die Website: www.tieraerztekammer.at im Menüpunkt Praxisgründung.³⁹

³⁹ www.tieraerztekammer.at/de/oeffentlicher-bereich/berufsinformation/praxis-infos/praxisgruendung (2020).

Perspektiven

Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen zunehmend in der Lebensmittelüberwachung und -kontrolle, bei Verwaltungstätigkeiten, aber auch im Bereich des Umweltschutzes. Auch für Labortätigkeiten sowie in verschiedenen Spezialdisziplinen werden verstärkt Tierärztinnen/Tierärzte gefordert. Je nach Qualifikation und Berufsberechtigung eröffnen sich hier Perspektiven. Neben der tierärztlichen Praxis können auch amtliche Aufgaben durch Betrauung vom Staat ausgeübt werden, z.B. die Kontrolltätigkeit als amtlicher Tierarzt in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung. Zum Teil eröffnen sich berufliche Möglichkeiten als

- MilitärtierärztIn (beim Bundesheer als Offiziere im militärmedizinischen Dienst, ansonsten mit Dienstvertrag oder während des Präsenz- oder Ausbildungsdienstes)
- GrenztierärztIn
- Mitglied des tierärztlichen Universitätspersonals der Veterinärmedizinischen Universität Wien
- Tierärztliche Beamte oder Vertragsbedienstete von Gebietskörperschaften
- Öffentlich-rechtlich Bedienstete der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH

Eine weitere Möglichkeit besteht auch in der Gruppe Veterinärverwaltung im Bundesministerium. Hier bestehen auch Mitwirkungskompetenzen in den Bereichen Zulassung von Veterinärarzneimitteln und der toxikologischen Bewertung von Futtermitteln und beim Tierschutz.⁴⁰

Fortbildungspflicht

Gemäß § 20 TÄG Abs. 3 sind TierärztInnen verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden und sich mit dem letzten Stand der Veterinärmedizin vertraut zu machen. Der Nachweis der Fortbildung erfolgt durch den Erwerb von Bildungsstunden (BS), TGD-Stunden, Fachtierarztstunden (FTA) und HAPO-Stunden.⁴¹ Für Tierärzte ohne Fachtierarzttitel sind 20 Bildungsstunden pro Jahr vorgesehen. Die Fortbildung vertieft die fachliche Kompetenz. Zusätzlich gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten um die Kompetenzen zu erweitern und um zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Weiterbildung

Mit Abschluss des Studiums wird der Titel Magister bzw. Magistra medicinae veterinariae (Mag. med. vet.) verliehen. Darauf aufbauend kann ein Doktoratsstudium absolviert werden, um den Titel Doctor medicinae veterinariae (Dr. med. vet.) zu erwerben. Postgradual ist der Erwerb des Zusatzes Fachtierärztin / Fachtierarzt in bestimmten Fachgebieten der Veterinärmedizin möglich.

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z.B. von der Österreichischen Gesellschaft der TierärztInnen (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer KleintiermedizinerInnen (VÖK) angeboten. Die AGES-Akademie bietet neben Fachtagungen und Symposien ein vielfältiges Angebot von Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene

40 www.ages.at/download/o/o/c1072c56a081d9b8476e2b4ea733e2767doaobac/fileadmin/AGES2015/Service/Tiergesundheit/Jahres-Berichte/Jahresbericht_2001.pdf.

41 Die HAPO-Qualifikationsverordnung regelt die Voraussetzungen zur Führung einer Tierärztlichen Hausapotheke.

ÖTK-Diplome um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben.

Zusätzlich kann eine Qualifikation, z.B. als TierphysiotherapeutIn angestrebt werden. Postgradual ist der Erwerb des Diplomate of the European College möglich; das ist die Ausbildung zu international anerkannten FachtierärztInnen, den Diplomates.⁴²

Einige Beispiele für Bereiche, in denen postgraduale Programme angeboten werden:

- Reiseveterinärmedizin (geplant ab 2021 an der Vetmeduni Wien)
- Diagnostische Anwendung von Röntgen- und Gammastrahlen: ÖTK-Strahlenschutzkurs
- Praxistrainings im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement
- Digitale Kompetenzen in Bezug auf Marketing und Internetauftritt (Suchmaschinenoptimierung in Google etc.)
- Angewandte Kynologie (Universitätslehrgang)
- Einführung in die Labortierkunde (Universitätslehrgang)
- Tierärztliches Physik (Universitätslehrgang)

Seit dem Herbst 2019 gibt es ein Frauen-Mentoringprogramm in der Tierärztekammer. Mit Unterstützung der Vetmeduni Wien werden neben der Nachwuchsförderung und der Weiterentwicklung beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen Frauen im tierärztlichen Beruf gefördert.

Gründung oder Führung einer Praxis

Der Aufbau und die Führung einer Praxis sind mit einem hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand verbunden. Die Praxisgründung geht auch mit einer finanziellen Herausforderung und mit Konkurrenzproblemen einher. Die unregelmäßige Arbeitszeit kann zu Belastungen in der Familie führen. PraktikerInnen müssen zunächst einmal alle Aufgaben allein in Angriff nehmen. Oft wird der Einstieg in die eigene kurative Berufspraxis durch eine zu geringe praktische Erfahrung im Berufsleben erschwert. Tierärzte/Tierärztinnen berichten immer wieder, dass es am Anfang schwierig war, Diagnosen und Therapiepläne zu erstellen. Zudem sind der Umgang und die Kommunikation mit den TierhalterInnen (unterschiedlichen Charaktere) nicht immer einfach. Darüber hinaus sind TierärztInnen mit weiteren Bereichen wie z.B. Betriebsführung, Buchhaltung und Kostenrechnung konfrontiert.

Sie müssen über einschlägige und neue Gesetze und Verordnungen informiert sein, z.B. über den Datenschutz oder den verpflichtenden Einsatz der Registrierkasse in der Tierarztpraxis. In einer Onlineumfrage⁴³ unter TierärztInnen bewerteten 75 Prozent der Befragten den bürokratischen Aufwand als gar nicht zufriedenstellend.

Zum Teil besteht seitens mancher PraxisbetreiberInnen die Sorge, dass die Tierarztpraxis oder Tierklinik von einem multinationalen Großkonzern oder einer von Finanzinvestoren dominierte Tierklinik-Kette aufgekauft werden könnte.⁴⁴ Diese Sorge geht auch mit dem Umstand umher, dass dann Umsatzvorgaben erfüllt werden sollen und der Betrieb entsprechend profitorientiert geführt werden muss, um den Rendite-Erwartungen zu entsprechen. Mit dem Markteintritt ausländischer Konzerne⁴⁵ (z.B. Phar-

42 www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/presseinformationen/presseinformationen-2018/ec-sportmedizin-rehabilitation.

43 Online-Befragung im Zeitraum von 31. Juli bis 30. November 2018, durchgeführt vom Institut für Höhere Studien (IHS).

44 www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2016/02/04/fremdbesitz-finanzinvestoren-kaufen-tierarztpraxen.

45 www.diepresse.com/5043298/liberalisierung-tierarzte-als-vorreiter.

mafirmen, Lebensmittelkonzerne) wächst naturgemäß für die unabhängigen Tierkliniken der Druck bei Preisen, Notdienstversorgung und dem Wettbewerb um das Personal. In Österreich ist es derzeit nicht erlaubt, dass sich berufsfremde Dritte wie Banken, Finanzinvestoren und Konzerne mehrheitlich an den freien Berufen beteiligen.⁴⁶

Berechtigung zur Führung einer Hausapotheke

Freiberuflich tätige TierärztInnen, die eine Zusatzqualifikation gemäß §§ 14j bis 14l TÄG absolviert haben, dürfen eine Hausapotheke für den Bedarf der eigenen tierärztlichen Praxis zu führen⁴⁷ (siehe Hausapotheken-Qualifikationsordnungsverordnung – HapoQualVO). Seit 1.1. 2015 besteht für Tierärztliche Hausapotheken die Meldeverpflichtung bei der Tierärztekammermeldestelle (TÄKM). Zur Führung einer Hausapotheke ist ein Praxisjahr erforderlich (soll in Hinkunft wieder entfallen⁴⁸). Nähere Informationen und Kurse zur Prüfungsvorbereitung werden von der Österreichischen Tierärztekammer angeboten.⁴⁹

Praxisgründungsseminare sowie Berufseinstiegsseminare

Es werden Praxisgründungsseminare sowie Berufseinstiegsseminare angeboten, bei denen erfahrene ExpertInnen auf anschauliche und konkrete Weise Einblicke in veterinärmedizinische Beschäftigungsmöglichkeiten, Arbeitsbedingungen und deren Vor- und Nachteile geben. Darüber hinaus werden in diesen Seminaren Kenntnisse bezüglich richtigen Bewerbens, Arbeitsrecht, Digitalisierung und bürokratisches Basiswissen, etwa über Beiträge, Steuern und Versicherungen vermittelt. Infos zu aktuellen Terminen bietet die Österreichische Tierärztekammer.

1.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die TierärztInnen unterstehen in Österreich dem Bundeskanzleramt (Sektion Veterinärverwaltung). Die Standesorganisation der Veterinärmediziner ist die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs. Jedes der neun Bundesländer Österreichs verfügt über eine Landeskammer. Die Mitgliedschaft ist für alle aktiven TierärztInnen Pflicht. Daneben gibt es zwei Berufsverbände: Die Österreichische Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT) und die Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK).

- Weitere Berufsorganisationen und Berufsvertretungen sind am Ende des letzten Kapitels im Punkt 6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen angeführt.

46 Ebenda.

47 www.tieraerztekammer.at/service/der-berufseinstieg/hausapotheke.html.

48 www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01734.

49 Österreichische Tierärztekammer: www.tieraerztekammer.at unter Fortbildung.

2 Fachtierarzt / Fachtierärztin

Fachtierärztinnen / Fachtierärzte sind Angehörige des tierärztlichen Berufs, die eine Sonderausbildung (Zusatzqualifikation) in einem bestimmten Fachgebiet der Veterinärmedizin durch Prüfung nachgewiesen haben. Der Fachtierarztstitel ändert nichts am Umfang der Berufsausübungsberechtigung. Die Voraussetzungen für den Erwerb eines Fachtierarztstitels werden im Tierärztegesetz im § 14 b (2) festgelegt. Die Befugnis wird von der Tierärzte-Kammer erteilt. Voraussetzungen für den Erwerb eines Fachtierarztstitels sind neben dem Studienabschluss:

- Befugnis zur Ausübung des tierärztlichen Berufes
- Abschluss einer fachspezifisch-praktischen Weiterbildung
- Abschluss einer fachspezifisch-wissenschaftlichen Weiterbildung und
- Abschluss einer fachspezifisch-theoretischen Weiterbildung
- Erfolgreich abgelegte Prüfung im betreffenden Fachgebiet (§ 14a Abs. 1)

Jede Tierärztin / jeder Tierarzt darf alle tierärztlichen Tätigkeiten auch dann ausüben, wenn sie / er einen Fachtierarztstitel nicht führen darf. Tagesaktuelle rechtliche Infos bieten die Österreichische Tierärztekammer und das Tierärztegesetz (TÄG): www.ris.bka.gv.at

2.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Je nach Fachgebiet untersuchen und behandeln Fachtierärztinnen und Fachtierärzte Tiere. Sie führen auch allgemeine Gesundheitsuntersuchungen sowie Alters-, und Reisechecks durch. Falls erforderlich, wenden sie spezielle Untersuchungsmethoden an wie etwa Herzultraschall oder digitales Röntgen. Sie diagnostizieren Krankheiten, Verletzungen oder andere Störungen. Dementsprechend erstellen sie einen Heilplan und leiten therapeutische Maßnahmen ein. Sie verordnen zum Beispiel Arzneimittel und Heilbehelfe (z.B. Bandagen). Falls nötig, führen sie chirurgische Eingriffe oder Operationen durch. Sie begleiten und dokumentieren die Behandlung und den Heilungsverlauf. Außerdem informieren sie die TierhalterInnen über vorbeugende Maßnahmen, wie z.B. Impfungen. Sie beraten auch über die artgerechte Haltung und Fütterung oder zum Thema Tierzucht. Darüber hinaus bieten FachtierärztInnen oft spezielle Leistungen an, wie z.B. Augenheilkunde, Neurochirurgie, Physiotherapie oder Kardiologie.

Fachtierarzttrichtungen

Ebenso wie die Humanmedizin, bietet auch die Veterinärmedizin verschiedenste Spezialisierungen. Zu unterscheiden ist die Spezialisierung auf ein medizinisches Fachgebiet (z.B. innere Medizin oder Chirurgie) oder die Spezialisierung auf bestimmte Tierarten (z.B. Hunde oder Pferde). Daneben gibt es auch die Spezialisierung auf bestimmte Tiergruppen, die mehrere Arten umfassen (z.B. Nagetiere oder Reptilien).

Grundsätzlich ist der einzige gesetzlich anerkannte Gesundheitsberuf im Veterinärwesen jener des Tierarztes/der Tierärztin. Die tierärztliche Behandlungsvielfalt ist aber sehr groß und schließt oft auch wissenschaftliche komplementärmedizinische Methoden mit ein.

Oft sind spezielle Kenntnisse, z.B. in Kardiologie, Neurologie oder Chirurgie erforderlich. Darüber können TierärztInnen anerkannte integrative (anerkannte komplementäre) Methoden wie z.B. Chiropraktik, Homöopathie, Phytotherapie, Akupunktur und Neuraltherapie anwenden.

In Österreich stehen 22 Fachtierarztrichtungen zur Wahl. Einige Beispiele für Fachgebiete, die eine Spezialisierung auf nationaler Ebene bieten:⁵⁰

- Akupunktur und Neuraltherapie
- Anatomie
- Chiropraktik
- Dermatologie
- Ernährung und Diätetik
- Fische
- Geflügel
- Homöopathie
- Kleintiere
- Klinische Laboratoriumsdiagnostik
- Labortierkunde
- Lebensmittel
- Pathologie
- Pharmakologie / Toxikologie
- Physiotherapie und Rehabilitation
- Pferde
- Rinder
- Schweine
- Tierhaltung und Tierschutz
- Tierzucht
- Wild- und Zootiere

Berufsanforderungen

Dieser Beruf stellt in besonderem Maße physische (Tiere sind oft schwer zu heben) und psychische Anforderungen. Die Berufsausübung ist mit gesundheitlichen Gefahren verbunden, besonders mit Unfall- und Infektionsgefahr. Der Umgang mit kranken, verunglückten, oft verängstigten und aggressiven Tieren und deren Behandlung ist nicht immer einfach.

Insgesamt verlangt das Berufsbild von VeterinärmedizinerInnen viel Verantwortungsbewusstsein. Sie müssen grundlegende Entscheidungen treffen können, z.B. ob ein Tier weiter behandelt oder eingeschläfert werden soll.

⁵⁰ Wahrnehmungsbericht auf www.tieraerztekammer.at, S. 23.

2.2 Beschäftigungssituation

Fachtierärzte und Fachtierärztinnen sind in Österreich vorwiegend in speziellen Tierkliniken oder Praxen beschäftigt. Die meisten tierärztlichen Praxen sind auf gewisse Tierarten spezialisiert. Manche tierärztliche Praxen betreuen hauptsächlich Rinder oder andere Nutztiere. Einige betreuen vorrangig Kleintiere. Daneben gibt es auch Fachtierärzte für Pferde, kamelartige, Exoten oder andere Tiere. Die genaue Anzahl und Art der Spezialisierung kann aufgrund der mangelnden vorliegenden Daten zurzeit nicht erhoben werden.⁵¹

In Österreich arbeiten etwa 69 Prozent der VeterinärmedizinerInnen freiberuflich, die meisten in der eigenen Praxis. In den Bundesländern (außer Wien) sind zwischen 67 Prozent und 80 Prozent der TierärztInnen freiberuflich tätig; in Wien sind es weniger als die Hälfte. Obwohl in Österreich die Anzahl der TierärztInnen in den letzten zehn Jahren (seit 2010) leicht zugenommen hat, sinkt der Anteil der FreiberuflerInnen. Dabei macht die Gruppe der 46- bis 55-Jährigen mit 33 Prozent den größten Anteil aus. Zudem sind 21 Prozent der freiberuflich tätigen TierärztInnen älter als 55 Jahre (und vorwiegend männlich). Nur 22 Prozent sind 35 Jahre oder jünger (davon sind 80 weiblich). Die restlichen 24 Prozent sind zwischen 36 und 45 Jahren alt.⁵²

2.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Fachtierärztinnen / Fachtierärzte können selbstständig oder freiberuflich tätig sein, z.B. in einer Tierambulanz oder in einer Praxis. Sie können Planungs-, Organisations- und Koordinationsaufgaben übernehmen. Je nach Qualifikation bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Einrichtungen, z.B.:

- Tierklinik
- Universitätsklinik
- Spezialisierte Praxis (z.B. auf Reptilien oder Vögel)
- Tiermedizinische oder pharmazeutische Forschungseinrichtung
- Veterinäramt
- Futtermittel- und Arzneimittelindustrie
- Tierschutz
- Mobile Praxis
- Zoologische Gärten
- Organ der Bezirksverwaltungsbehörde: Tierkörperbeseitigung, Schlachttier- und Fleischuntersuchung

Einstieg

Manche VeterinärmedizinerInnen schließen sich zu Gemeinschaftsordinationen zusammen, dadurch können sie ein breitgefächertes Angebot anbieten. Mit einem Team aus Tierärztinnen / Tierärzten ver-

⁵¹ Aufgrund der Datenlage kann nicht nach Spezialisierung der TierärztInnen unterschieden werden. Die Daten werden geschätzt auf Basis der Meldungen, an welche landwirtschaftlichen Betriebe die Tierarztpraxen Antibiotika liefern (IHS-Studie Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich, S. 128f.).

⁵² IHS-Studie Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich, S. 90.

schiedener Fachrichtungen ist zum Beispiel eine Komplettversorgung für Nager, Vögel und Exoten möglich. Zusätzlich können sie verschiedene Schwerpunkte wie etwa Schmerzambulanz, Chirurgie, Physiotherapie und Phytotherapie anbieten. Eine große Bedeutung hat inzwischen die dreidimensionale Diagnostik. Praxen und Tierkliniken setzen zunehmend spezielle Geräte wie digitale Volumentomographen ein. Das sind im Grunde Hightech-Röntgengeräte, die eine geringere Strahlenbelastung erzeugen und die computergestützte 3D-Planung für Operationen, Prothesen und Implantate ermöglichen.

Tierärztliche Kliniken oder Notfallzentren suchen oft angehende FachärztInnen, die als AssistenärztInnen einsteigen. Forschungsinstituten stellen oft wissenschaftliche MitarbeiterInnen bzw. DoktorandInnen ein, etwa für die Durchführung tierexperimenteller Studien. Hier werden meistens Vollzeitstellen mit 40-Stunden-Woche und der Möglichkeit zur (bezahlten) Weiterbildung vergeben. Gefordert wird in jedem Fall eine präzise Arbeitsweise und darüber hinaus auch Teamfähigkeit. Häufig werden FachtierärztInnen für Kleintiere gesucht.

Perspektiven

FachtierärztInnen können, je nach Qualifikation und Berufserfahrung, eine Stelle als Stationsoberarzt anstreben. International tätige Auftragsforschungsinstitute vergeben manchmal Aufträge als PrüfleiterIn für die Betreuung von in vivo-Studien im Labor und die Erstellung von Prüfberichten. Hier geht es oft um toxikologische oder mikrobiologische Sicherheitsprüfungen für die Tierarzneimittelindustrie. Für Aufgaben in der Veterinärverwaltung sind neben veterinärmedizinischen Fachkenntnissen auch fundierte Rechtskenntnisse nötig.

Tierärzte / TierärztInnen können sich auch im Bereich Forschung und Lehre an einer veterinärmedizinischen Universität engagieren. Informationen werden oft im Rahmen veterinärmedizinischer Events, wie z.B. einschlägigen Fachmessen und Konferenzen bekanntgegeben. Seitens der Universitäten werden immer wieder Forschungsprojekte ausgeschrieben.⁵³

FachtierärztInnen können auch als KonsiliartierärztInnen tätig sein, die gegebenenfalls zur Beratung von TierärztInnen herangezogen werden. KonsiliartierärztInnen geben eine schriftliche Empfehlung zur weiteren Diagnostik oder Therapie ab, die ebenfalls als Konsil oder Konsiliarbericht bezeichnet wird. Je nach Fachdisziplin bieten sie zum Beispiel ein kardiologisches Konsil oder ein zahnärztliches Konsil. Die Konsiliartätigkeit stellt somit eine Erweiterung des Leistungsspektrums der niedergelassenen TierärztInnen aber auch der FachärztInnen dar. Ein Konsiliararzt / eine Konsiliarärztin für Veterinärradiologie kann z.B. mobile Ultraschall und Teleradiologie für Routineuntersuchungen oder Notfälle anbieten. Dadurch muss der Patient (z.B. ein Hund) nicht extra an eine Klinik überwiesen werden.

In Stellenausschreibungen wird oft die moderne medizintechnische Ausstattung der jeweiligen Klinik oder Praxis betont. In diesem Fall ist damit zu rechnen, dass neueste Geräte und Systeme eingesetzt werden. Ein Beispiel sind Laborinformationssysteme, bei denen ein Laboranalysegerät mit Schnittstellen zur Erstellung von Barcodeetiketten für die Probenröhrchen, zur elektronischen Darstellung und Befundübermittlung, bis hin zur Dokumentenarchivierung ausgestattet ist.

⁵³ www.vetmeduni.ac.at/de/forschung.

Neue Technologien und persönliche Skills

Um die beruflichen Perspektiven zu verbessern, sollten Tierärztinnen/Tierärzte moderne Verfahren sowie den Umgang mit 3D-Imaging Software beherrschen. Gute Kenntnisse in der Bildgebung (Ultraschall, Endoskopie) werden häufig eingefordert. Eine neue Möglichkeit stellt zum Beispiel die 3D-Drucktechnologie in der Veterinärmedizin dar. Brasilianische Tierärzte konstruierten bereits eine prothetische Pfote für einen Whippet-Welpen. Die 3D-gedruckte Pfote besteht aus biologisch abbaubarem Kunststoff. Inzwischen gibt bereits Startups für Tierprothesen und Tierimplantate sowie erste Projekte, bei denen neue Medikamente an 3D-gedrucktem Herzgewebe getestet werden sollen.⁵⁴

Neben fachspezifischen EDV-Kenntnissen wird immer wieder betont, dass BewerberInnen die Fähigkeit in einem multiprofessionellen Team zu arbeiten sowie gute kommunikative Fähigkeiten mitbringen sollten. Entsprechende Skills, wie zum Beispiel Kommunikationskompetenz und Konfliktmanagement sollten daher glaubhaft vorgewiesen werden können. Hierzu werden entsprechende Praxistrainings angeboten.

Durch den Einsatz digitaler Medien im tierärztlichen Betrieb können die tierärztlichen Leistungen auf einer Internetplattform (Unternehmens-Website, Soziale Medien) präsentiert werden. Auch die Einnahmen können automatisch digital erfasst und dem Steuerberater online zur Verfügung gestellt werden. Von den NutztierärztInnen können die notwendigen Meldungen an Behörden automatisch digital durchgeführt werden, z.B. AuA-Belege (Arzneimittel-Abgabe- und Anwendungsbelege).⁵⁵

Fortbildungspflicht

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Der Nachweis der Fortbildung erfolgt durch den Erwerb von Bildungsstunden (BS), TGD-Stunden, Fachtierarztstunden (FTA) und HAPO-Stunden.⁵⁶ Zusätzlich gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen zu erweitern oder um zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Weiterbildung

Tierärztinnen/Tierärzte können sich nach dem Studium auf dem Gebiet der Physiotherapie und Rehabilitation weiterbilden um als PhysiotherapeutInnen arbeiten. Es gibt auch die Spezialisierung zum Fachtierarzt/zur FachtierärztIn für Physiotherapie und Rehabilitation. Unterschiedliche European Colleges die Ausbildung zu international anerkannten FachtierärztInnen, den Diplomates.⁵⁷

TierärztInnen können auch zusätzliche Befugnisse erwerben, z.B. zur Vornahme von Tierversuchen. Für die Tätigkeit als Amtstierärztin / Amtstierarzt ist die tierärztliche Physikatsprüfung sowie eine Dienstprüfung erforderlich. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist eine Vordienstzeit, z.B. eine tierärztliche Tätigkeit oder eine amtliche Tätigkeit im tierärztlichen Bereich. (Nähre Infos bietet die Österreichische Tierärztekammer).

⁵⁴ www.3d-grenzenlos.de/magazin/thema/veterinaermedizin-3d-drucker.

⁵⁵ www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_09-2019_ONLINE.pdf, S. 9ff.

⁵⁶ Die HAPO-Qualifikationsverordnung regelt die Voraussetzungen zur Führung einer Tierärztlichen Hausapotheke.

⁵⁷ www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/presseinformationen/presseinformationen-2018/ec-sportmedizin-rehabilitation.

Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene ÖTK-Diplome um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben. Einige Beispiele für Bereiche, in denen postgraduale Programme angeboten werden:

- Biologische Zelltherapie, Stammzellentherapie
- Reiseveterinärmedizin (geplant ab dem Jahr 2021 an der VetUni Wien)
- Pharmakologie und Toxikologie
- Diagnostische Anwendung von Röntgen- und Gammastrahlen: ÖTK-Strahlenschutzkurs
- Tierphysiotherapie: Verein der Physiotierärzte Austria
- Veterinär-Phytotherapie: ÖTK-Diplom
- Verhaltensmedizin und Verhaltenstherapie bei Hund und Katze: VÖK Zertifizierung⁵⁸
- Praxistrainings im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement
- Digitale Kompetenzen in Bezug auf Marketing und Internetauftritt (Suchmaschinenoptimierung in Google etc.)
- Ausbildung und Prüfung für beauftragte amtliche Tierärztinnen und Tierärzte

Zu beachten ist, dass entsprechende Aus- und Weiterbildungen nur von (in Österreich) anerkannten Bildungsstätten absolviert werden sollen. Zum Beispiel ist (im Gegensatz zu Deutschland) in Österreich die Ausbildung und die Berufsausübung als Tierheilpraktiker / Tierheilpraktikerin verboten.⁵⁹ In Österreich ist die Diagnose und Therapie am kranken Tier nach § 12 Tierärztegesetz ausschließlich Tierärzten vorbehalten!

Die Anerkennung von Bildungsstunden (Fachtierarzt Fort- und Weiterbildung) erfolgt gemäß dem Tierärztegesetz und der Bildungsordnung der Österreichischen Tierärztekammer. Die Dokumentation der fachspezifisch-praktischen (sowie -theoretischen und -wissenschaftlichen) Weiterbildung erfolgt gemäß §2 der Bildungsordnung der Österreichischen Tierärztekammer. Die ÖTK führt einen Veranstaltungskalender: www.tieraerztekammer.at/nc/oeffentlicher-bereich/fortbildung.

2.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die TierärztInnen unterstehen in Österreich dem Bundeskanzleramt (Sektion Veterinärverwaltung). Die Landesorganisation der Veterinärmediziner ist die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs. Jedes der neun Bundesländer Österreichs verfügt über eine Landeskammer. Die Mitgliedschaft ist für alle aktiven TierärztInnen Pflicht. Die Republik Österreich überträgt hoheitliche Aufgaben an gesetzliche Interessensvertretungen (Kammern). Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu freiwilligen Interessensvertretungen, wie etwa Vereinen, die dafür oft aber einen größeren Handlungsspielraum haben.

- Weitere Berufsorganisationen und Berufsvertretungen sind am Ende des letzten Kapitels im Punkt 6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen angeführt.

⁵⁸ Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner: www.voek.at.

⁵⁹ www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_o6-2019_ONLINE.pdf, S. 16.

3 Pferdeterärztin / Pferdeterarzt

Fachtierärztinnen und Fachtierärzte, die auf das Fachgebiet der Pferdemedizin spezialisiert sind, werden allgemein auch als Pferdeterarzt / Pferdeterärztin oder als PferdemedizinerIn bezeichnet. Die Veterinäruniversität Wien bietet dazu Internship-Programme. Ebenso bietet die Universität ein Residency-Programm, um sich auf ein Fachgebiet der Pferdemedizin, wie etwa Chirurgie, Interne Medizin oder Reproduktionsmedizin zu spezialisieren. Es gibt auch Spezialseminare und Diplom-Kurse der Österreichischen Tierärztekammer, zum Beispiel Zahn- und Kieferchirurgie.

3.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Fachtierärzte und Fachtierärztinnen für Pferdemedizin befassen sich mit der Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen. Sie diagnostizieren und behandeln Verletzungen, Verhaltensstörungen, Leiden sowie akute und chronische Krankheiten an Pferden. Zu den Routinetätigkeiten gehören zum Beispiel Gesundheits-Checks und Chippen. Gegebenenfalls führen sie Alters- und Reisechecks durch.

Falls sie eine Krankheit, Störung oder Verletzung diagnostizieren, verordnen sie entsprechende therapeutische Maßnahmen. Dazu erstellen sie einen Heilplan, in welchem sie auch die entsprechenden Arzneimittel, Diätfutter oder Heilbehelfe (z.B. Bandagen) festlegen. Sie begleiten und dokumentieren die Behandlung und den Heilungsverlauf.

Eine der sehr wichtigen Aufgaben ist die Durchführung von Beratungstätigkeiten. Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte informieren die PferdehalterInnen über vorbeugende Maßnahmen, wie z.B. Impfungen, das passende Futter, Zaumzeug und die richtige Hygiene, Sie beraten auch zu verschiedenen Themen, wie etwa artgerechte Haltung und Tierzucht. Darüber hinaus bieten sie spezielle Leistungen an, wie z.B. Augenheilkunde oder Zahnbehandlungen.

Eine regelmäßige veterinärmedizinische Betreuung ist generell für die Erhaltung der Gesundheit eines Pferdes wichtig. Von der Geburt bis zum Ende eines Pferdelebens decken Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte verschiedene Bereiche ab. Je nach Schwerpunkt sind sie auf internistische, gynäkologische, orthopädische, neurologische oder andere Probleme spezialisiert.

Hohe Ansprüche an Fachwissen und Spezialausstattung

Die medizinische Betreuung von Pferden erfordert hohe Ansprüche. Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte wenden zur Untersuchung und Diagnosefindung oft spezielle Geräte und Verfahren an, wie z.B. Oral-kameras (Maulhöhlenendoskopie), mobiler Ultraschall oder digitales Röntgen. Sie nehmen Blutproben ab, erstellen Blutgasanalysen und führen zytologische, bakteriologische, parasitologische sowie mykologische Untersuchungen durch. Dazu benötigen sie entsprechende Laborausstattung und eine gute Kooperation mit Partnerkliniken.

Außerdem führen Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte prophylaktische Zahnbehandlungen durch,

z.B. Raspeln und Equilibrieren. Falls nötig, nehmen sie auch Zahnkorrekturen vor und führen Operationen oder andere Eingriffe durch. Ebenso ist die Augenheilkunde ein wichtiger Teilbereich der Pferdemedizin. Auch hier werden spezielle Apparaturen und Anlagen benötigt, zum Beispiel für die echografische Untersuchung (mit Ultraschall). Zudem gibt es immer wieder Neuerungen, etwa in Bezug auf bildgebende Verfahren. Hier kann inzwischen eine dreidimensionale Darstellung von Weichteilstrukturen beim stehenden Pferd erfolgen, wobei keine Vollnarkose nötig ist.⁶⁰

Für eine komplexere Diagnostik sind manchmal mehrere Untersuchungstage erforderlich. Daher führen Pferdetierärztinnen / Pferdetierärzte oft Ambulanzen. In einer Ambulanz ist die Unterbringung des Pferdes möglich, z.B. für mehrtägige Behandlungen (Verbandwechsel, Antibiotika) oder einen speziellen Korrekturberitt.

Je nach Methode und Verfahren wird üblicherweise eine Spezialausstattung für diagnostische und therapeutische Maßnahmen benötigt. Neben dem Fachwissen sind daher auch fundierte Kenntnisse im Umgang mit medizinischen Messgeräten, Werkzeugen und Apparaturen erforderlich. Ebenso müssen Pferdetierärztinnen / Pferdetierärzte über moderne Technologien und Neuerungen Bescheid wissen.

Medizinische Betreuung von Sportpferden

An Sportpferde werden enorme Anforderungen gestellt. Fachtierärztinnen und Fachtierärzte für Pferde kümmern sich daher speziell um die Gesunderhaltung von Sportpferden. Üblicherweise bieten sie ein umfassendes »Management«, beginnend bei einer optimalen Fütterung und Haltung bis hin zum fachgerechten Training. Die Berücksichtigung der Haltung, Fütterung und weiterer Umweltbedingungen, ist ein wichtiger Baustein für die körperliche und psychische Gesundheit und Leistungsfähigkeit eines Pferdes.

Fachtierärztinnen und Fachtierärzte für Pferde diagnostizieren und behandeln zum Beispiel Weide- und Sportverletzungen, Verhaltensstörungen, Leiden und Krankheiten an Pferden. Vor allem führen sie präventive Gesundheitschecks durch. So können sie Probleme bereits im Vorfeld erkennen oder sogar verhindern. Bei Sportpferden treten Gesundheitsprobleme nämlich oft nicht als offensichtliche Krankheit auf, sondern eher als versteckte Leistungsschwäche oder Konditionsangel. Pferdetierärztinnen / Pferdetierärzte benötigen ein besonderes Gespür für die Natur und die Besonderheiten der Pferde, aber auch für deren HalterInnen. Zur Überwachung der Gesundheit überprüfen sie die Vitalfunktionen der Sportpferde und führen auch Leistungstests durch. Sie erkunden die Ursachen von Rittigkeitproblemen oder Symptomen, wie zum Beispiel Headshaking (unvermitteltes heftiges Kopfschütteln). Entsprechend der Diagnose verordnen sie Nasennetze, Kopfmasken, Medikamente oder andere Therapien.

Außerdem führen Pferdetierärztinnen / Pferdetierärzte auch Ankaufsuntersuchungen durch. Zum Beispiel beurteilen sie im Rahmen einer klinischen Untersuchung vorhandene Stellungsfehler oder Rückenanomalien. Weiters erstellen sie Befunde im knöchernen und Weichteilbereich am Kopf, Hals, Rumpf und an den Extremitäten. Zusätzlich führen sie Beugeproben der Gliedmaßen durch und beurteilen die Bewegung des Pferdes auf hartem und weichem Boden.

Sie können auch als Turniertierärztin / Turnierarzt tätig sein. Bei vielen Turnierveranstaltungen ist die Anwesenheit eines Tierarztes / einer Tierärztin vorgeschrieben. Daher betreuen sie international erfolgreiche Sportpferde auch im Ausland. Insgesamt betrachtet, ist das Aufgabenspektrum sehr breit gefächert

⁶⁰ www.stiftungpropferd.ch/post/moderne-diagnostik-beim-pferd.

und viele Aufgabenstellungen erfordern zusätzlich eine Spezialisierung. Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte können in oder für unterschiedliche Bereichen und Unternehmen tätig sein, zum Beispiel

- Pferdepraxis, Pferdeklunik
- Reitschul- und Pferdehaltungsbetriebe
- Pferdezuchtbetriebe
- Trainingszentren und Trainingsställe
- Staatsgestüte und Hengstprüfungsanstalten
- Marketing im Bereich von Reitsport und Pferdezucht
- Tätigkeit bei Pferdeleistungsprüfungen
- Versicherungswesen: Tierversicherungen
- Import-/Exportfirmen für den internationalen Pferdehandel

3.2 Beschäftigungssituation

Der Großteil der Studierenden möchte sich im Berufsleben auf Pferde, Kleintiere oder Wiederkäuer spezialisieren. Daher ist das Pferdemodul neben dem Kleintiermodul eines der gefragtesten Module. Viele Studierende arbeiten bereits während des Studiums in Praxen oder Kliniken als Hilfskräfte. Die Bezahlung ist dabei oft sekundär, weil das Sammeln von Berufspraxis eher im Fokus steht. Das Pferde-Internship der Pferdeklunik in Wien bietet die Stationen Weichteilchirurgie, Orthopädie, Anästhesie, Interne Medizin, Reproduktionsmedizin, Pferdeernährung, Labordiagnostik und Pathologie. Internship-Stellen sind allerdings rar und heiß umkämpft. Um später im Beruf besser Fuß fassen zu können, sollten TierärztInnen, bereits im Studium sowie im Internship-Programm durch herausragende Leistungen, freiwillige Mitarbeit, (internationale) Volontariate und Praktika positiv auffallen. Die Bezahlung im Rahmen des Internship-Programmes wird für 20 Wochenstunden geleistet, die restlichen Stunden gelten als Ausbildungszeit.

In Österreich gibt es mehr als 15.000 Pferdebetriebe mit insgesamt 120.000 Pferden⁶¹ (neuere Zahlen liegen aktuell noch nicht vor). Die Tierärztekammer schätzt, dass sich die Anzahl der TierärztInnen in Österreich bis zum Jahr 2035 verdoppeln und in den danach folgenden Jahren (bis zu Jahr 2050) sogar verdreifachen könnte. Europaweit absolvieren vor allem Frauen das Studium der Veterinärmedizin und sind dann vorwiegend in der Kleintier- und Pferdemedizin tätig.

3.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Grundsätzlich können Pferdeterärztinnen / Pferdeterärzte angestellt oder freiberuflich tätig sein. In Österreich werden mehr als 75 Prozent aller Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben gezüchtet und gehalten. Die Studie »Tourismus- und Freizeitfaktor Pferd« bestätigt die steigende Bedeutung des Pferdes für die Tourismuswirtschaft, vor allem in Bezug auf Reitsport.

⁶¹ IHS-Studie: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5049/1/2019-ihs-report-binder-terzieva-unger-veterinaermedizinische-versorgung-oesterreich.pdf>.

Einstieg

Nach dem Studium arbeiten viele PferdetierärztInnen in der eigenen Praxis und schließen sich zu mobilen PferdetierärztInnen zusammen. Durch die Zusammenarbeit können sie ein breiteres Leistungsspektrum anbieten. Außerdem können sie bestimmte Untersuchungen, Therapien oder kleinere Operationen in der für das Pferd gewohnten Umgebung durchführen. Im Praxisbetrieb sind jedoch zusätzlich auch Verwaltungstätigkeiten und die Apothekenführung zu erledigen.

Neben den mobilen PferdetierärztInnen gibt es stationierte ÄrztInnen, die in einer Pferdeambulanz, Pferdeklarinik oder in einer Pferdepraxis tätig sind. Die Kliniken haben üblicherweise 24 Stunden an sieben Tagen die Woche Betrieb. Dadurch müssen die TierärztInnen auch Bereitschaftsdienste bzw. Wochenenddienste übernehmen. Zum Teil werden TierärztInnen als eigenes Personal für die Verwaltung und Apothekenführung eingestellt. Je nach Qualifikation und Struktur des Betriebes, können sie Planungs-, Organisations- und Koordinationsaufgaben übernehmen. Viele Praxen oder Kliniken bieten allgemeine Pferdemedizin mit verschiedenen Schwerpunkten, wie etwa Orthopädie, Notfallversorgung beim Pferd, Gesundheitsvorsorge (Impfung, Parasitenbekämpfung) oder elektronische Tierkennzeichnung (Pferdepass / Chip).

Perspektive

Pferdetierärztinnen / Pferdetierärzte sind zusätzlich oft auch forschend (meist in internationalen Projekten) tätig oder geben Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen und Tierärztfortbildungen. Zum Teil bestehen berufliche Möglichkeiten an der Universitätsklinik der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen zunehmend in der Lebensmittelüberwachung und -kontrolle, bei Verwaltungstätigkeiten, aber auch im Bereich des Umweltschutzes. Auch für Labortätigkeiten sowie in verschiedenen Spezialdisziplinen werden verstärkt Tierärztinnen / Tierärzte gefordert.

PferdetierärztInnen können auch als KonsiliartierärztInnen tätig sein und sich von anderen TierärztInnen für ein Konsil beauftragen lassen. KonsiliartierärztInnen geben eine schriftliche Empfehlung zur weiteren Diagnostik oder Therapie ab, die man ebenfalls als Konsil oder Konsiliarbericht bezeichnet. Je nach Fachdisziplin bieten sie zum Beispiel ein kardiologisches Konsil oder ein zahnärztliches Konsil. Die Konsiliartätigkeit stellt somit eine Erweiterung des Leistungsspektrums der PferdetierärztInnen dar. Ein Konsiliararzt / eine Konsiliarärztin für Veterinärradiologie kann z.B. mobile Ultraschall und Teleradiologie für Routineuntersuchungen oder Notfälle anbieten. Dadurch muss der Patient (das Pferd) nicht extra an eine Klinik überwiesen werden.

Seitens der Universitäten werden immer wieder Forschungsprojekte ausgeschrieben.⁶² Die Vetmeduni Vienna bietet Förder- und Qualifizierungsangebote für NachwuchswissenschaftlerInnen.

PferdetierärztInnen können sich auch im Bereich Forschung und Lehre an einer Veterinärmedizinischen Universität engagieren. Informationen werden oft im Rahmen veterinärmedizinischer Events, wie z.B. einschlägigen Fachmessen und Konferenzen bekanntgegeben. Je nach Zusatzqualifikation bestehen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten auch in den in Bereichen

⁶² www.vetmeduni.ac.at/de/forschung.

- Klinisch-forensische Veterinärmedizin⁶³
- Sachverständigenwesen
- Forensische Hippologie⁶⁴

Digitale Technologien erweitern die Möglichkeiten

Digitale Möglichkeiten bestehen vor allem in Bezug auf die Präsentation der tierärztlichen Leistungen auf einer Internetplattform (Unternehmens-Website, Soziale Medien) oder zum Zweck des Marketings. Die Nutzung der digitalen Möglichkeiten kann auch dazu beitragen, die Reichweite zu erhöhen. Außerdem erleichtert der Einsatz digitaler Medien das Sammeln, Teilen und Nutzbarmachen von Daten. Somit können TierärztInnen oft vernetzter, digitaler, flexibler und informierter agieren. Zum Beispiel gibt es Sensoren, die am Schwanz des Pferdes angebracht werden können. Diese können einleitende Wehen registrieren und in Folge einen Alarm an den Pferdehalter senden.

Die meisten Praxen verfügen bereits über eine eigene Website und übernehmen die Pflege der Inhalte (dank einfacher Contentmanagement-Systeme) selbst vor. KundInnen können sich dadurch auch außerhalb der Öffnungszeiten über Leistungen, Erreichbarkeit, Ordinationszeiten und Besonderheiten informieren. Somit lässt sich auch die Zielgruppe genauer ansprechen. Auch Social-Media-Plattformen lassen sich in die Kanäle der Website integrieren.

Vorteile bieten auch serviceorientierte Tools, z.B. ein Online-Buchungstool mit automatischer Erinnerungsfunktion. KundInnen haben damit rund um die Uhr die Möglichkeit, einen Termin (z.B. die nächste Impfung) zu buchen, was zudem auf das Telefonieren in den Stoßzeiten entlasten wirken kann. Auch die Einnahmen können automatisch digital erfasst und dem Steuerberater online zur Verfügung gestellt werden. NutztierärztInnen können die notwendigen Meldungen an Behörden automatisch digital durchgeführt werden, z.B. AuA-Belege (Arzneimittel-Abgabe- und Anwendungsbelege).⁶⁵

Ein Trend in Bezug auf die Verbesserung der Servicequalität sind virtuelle Assistenten, Konversationsagenten und Chatbots. Ein Chatbot ist eine Anwendung, die Künstliche Intelligenz verwendet, um sich mit Menschen in natürlicher Sprache zu unterhalten. Chatbots können auf der Website eingebunden werden und beantworten automatisch die Fragen der TierhalterInnen, rund um die Uhr, am Wochenende und an Feiertagen. Das stärkt auch Kundenbeziehung und erleichtert die Auswertung der Kundendialoge.

Fortbildungspflicht

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Der Nachweis der Fortbildung erfolgt durch den Erwerb von Bildungsstunden (BS), TGD-Stunden, Fachtierarztstunden (FTA) und HAPO-Stunden.⁶⁶ Zusätzlich gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen zu erweitern oder um zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

⁶³ www.pferd.co.at/resources/pdf/Forensische_Hippologie_Grundlage.pdf, S. 1.

⁶⁴ Ebenda. Die Bezeichnung Forensische Hippologie (vom Gerichtsgutachter Reinhard Kaun eingeführt) umschreibt das Teilgebiet der Pferdewissenschaften, das auf Basis von Empirie, wissenschaftlicher Erkenntnisse und Befunde Schlüsse zieht, die in ein (gerichtliches) Gutachten münden.

⁶⁵ www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_09-2019_ONLINE.pdf, S. 9ff.

⁶⁶ Die HAPO-Qualifikationsverordnung regelt die Voraussetzungen zur Führung einer Tierärztlichen Hausapotheke.

Weiterbildung

Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene ÖTK-Diplome, um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben. Grundsätzlich können alle TierärztInnen zusätzliche Befugnisse erwerben, z.B. Befugnisse zur Vornahme von Tierversuchen. Für die Tätigkeit als Amtstierärztin/Amtstierarzt ist die tierärztliche Physikatsprüfung sowie eine Dienstprüfung erforderlich (über die Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung informiert die Tierärztekammer).

Es gibt berufsbegleitende, praxisorientierte Fortbildungen zur Wissensvertiefung sowie Weiterbildungen zur Wissenserweiterung. In allen Bereichen der Veterinärmedizin spielen zunehmend auch IT-basierte Instrumente und Dienste eine wichtige Rolle. Cloudbasierte Dienste und das Internet of Things werden zunehmend auch zur Wissensvermittlung genutzt. Daher sollten auch entsprechende Kenntnisse in diesen Bereichen erworben werden.

Einige Beispiele für postgraduale Angebote zur weiteren Spezialisierung:

- Nuklearmedizin
- Tierseuchenbekämpfung und Tierüberwachung
- Augenheilkunde
- Zahn- und Kieferchirurgie
- Physiotherapie
- Pferdezucht
- Praxistrainings im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement
- Digitale Kompetenzen in Bezug auf Marketing und Internetauftritt (Suchmaschinenoptimierung in Google etc.)
- Ausbildung und Prüfung für beauftragte amtliche Tierärztinnen und Tierärzte

Tierärztliche Aus- und Weiterbildungen sollen / dürfen in Österreich nur von anerkannten Bildungsstätten absolviert werden. Zum Beispiel ist in Österreich (im Gegensatz zu Deutschland) die Ausbildung und die Berufsausübung als Tierheilpraktiker / Tierheilpraktikerin verboten. In Österreich ist die Diagnose und Therapie am kranken Tier nach § 12 Tierärztegesetz ausschließlich Tierärzten vorbehalten! Tierchiropraktik darf in Österreich nur von TierärztInnen ausgeführt werden, die eine spezielle Ausbildung absolviert haben.⁶⁷ Derzeit gibt es weltweit vier von der IVCA (International Veterinary Chiropractic Association), der Internationalen Tierchiropraktiker-Vereinigung, anerkannte Schulen, die diese Ausbildung anbieten. In Österreich arbeiten rund zwanzig TierärztInnen mit der Stammzellentherapie

VET_AUSGABE_09-2019_ONLINE, S. 20.

Die Dokumentation der fachspezifisch-praktischen (sowie -theoretischen und -wissenschaftlichen) Weiterbildung erfolgt gemäß §2 der Bildungsordnung der Österreichischen Tierärztekammer. Die ÖTK führt einen Veranstaltungskalender: www.tieraerztekammer.at/nc/oeffentlicher-bereich/fortbildung.

67 www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_09-2019_ONLINE.pdf, S. 22.

3.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die Tierärztinnen/Tierärzte unterstehen in Österreich dem Bundeskanzleramt (Sektion Veterinärverwaltung). Die Standesorganisation der Veterinärmediziner ist die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs. Jedes der neun Bundesländer Österreichs verfügt über eine Landeskammer. Die Mitgliedschaft ist für alle aktiven TierärztInnen Pflicht.

Die Vereinigung österreichischer Pferdetierärzte (VÖP) ist eine Interessensvertretung österreichischer Tierärztinnen und Tierärzte, welche mehrheitlich oder ausschließlich Pferde behandeln. Die VÖP bietet ihren Mitgliedern national und international besetzte Weiterbildungsveranstaltungen und stellt eine gut frequentierte Plattform für alle Fragen und Problemstellungen dar, welche Pferdetierärzte beschäftigen.

- Weitere Berufsorganisationen und Berufsvertretungen sind am Ende des letzten Kapitels im Punkt 6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen angeführt.

4 Tierärztin /Tierarzt in Forschung, Lehre und Klinik

In der Forschung befassen sich Tierärztinnen/Tierärzte vor allem mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten und mit der qualitativen und quantitativen Verbesserung des Tierbestandes im Rahmen der Tierzucht bzw. der Tierproduktion. Dabei wenden sie wissenschaftliche Vermehrungs-, Haltungs-, Hygiene- und Fütterungsmethoden an und versuchen, optimale Umweltverhältnisse für die Tiere zu schaffen. Je nach Lehrauftrag halten sie Lehrveranstaltungen, betreuen die Abschlussarbeiten der SchülerInnen oder Studierenden, leiten Forschungsprojekte und erstellen Fachpublikationen.

4.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

In Österreich gibt es private Tierarztkliniken sowie eine tierärztliche Universitätsklinik in Wien. Als spezielle Einrichtung der Veterinärmedizinischen Universität Wien führt das Tierspital verschiedene Abteilungen, wie zum Beispiel die Abteilung für Bildgebende Diagnostik, eine Klinik für Wiederkäuer sowie eine Klinik für Schweine. TierärztInnen kümmern sich dort rund um die Uhr um erkrankte oder verletzte Tiere. Neben der Universitätsklinik gibt es zahlreiche private Tierarztkliniken, die zum Teil ebenfalls als 24 Stunden-Betrieb geführt werden. Tierarztkliniken sind meistens auf einen oder mehrere fachspezifische Schwerpunkte ausgerichtet, z.B. auf allgemeine und orthopädische Chirurgie. Vor allem in den Kleintierkliniken ist die Kundenfrequenz oft sehr hoch. Neben dem regulären Wochenbetrieb sind dann oft Nacht-/Wochenenddienste sowie Rufbereitschaft üblich. Im Klinikbetrieb sind die Arbeitszeiten und -abläufe üblicherweise genau geregelt.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien verfügt über spezielle Einrichtungen für Lehre und Forschung. ProfessorInnen mit Lehrauftrag unterrichten Studierende und sind auch in der Forschung tätig. Die Forschungsaktivitäten der universitären Forschungsinstitutionen konzentrieren sich auf bestimmte Themenfelder wie z.B. Tierschutz und Tierethik, Präventive Veterinärmedizin oder Lebensmittelsicherheit.

Grundsätzlich wird an der Veterinärmedizinischen Universität Wien in verschiedenen Grundfächern wie Physiologie, Virologie oder Pathologie bis zu den klinischen Fächern wie Interne Medizin oder Onkologie geforscht.⁶⁸ Die Universität verfügt zudem seit September 2013 über einen Musterbetrieb für moderne Schweinehaltung. Die Tierarztkliniken verfügen über modern ausgestattete Ambulanzen, Krankenstation, meisten auch über Intensivstationen und inhouse Labors.

68 www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/downloads/DIV_Downloads__Umlage.../Merkblaetter_/Wahrnehmungsbericht_klein_0065.0047.pdf, S. 11.

TierärztInnen können auch im Diagnostiklabor tätig sein. Dort führen sie Untersuchungen von Blut- und Gewebeproben durch. Sie erstellen Analysen, z.B. im Bereich Pathologie, Mikrobiologie, Parasitologie, klinische Chemie / Blutlabor sowie Molekularbiologie. Direkter Tierkontakt besteht dort eher nur, falls eine Probenentnahme durchgeführt wird. Diagnostische Arbeiten und Forschungstätigkeiten, welche der Entwicklung von Medikamenten dienen, werden auch an den unterschiedlich spezialisierten Bundesanstalten durchgeführt. Die Bundesanstalten befassen sich mit verschiedenen Themen, wie z.B. Tierseuchenbekämpfung, Fischereiwesen, Milchwirtschaft, Pferdezucht, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, Veterinärmedizinische Untersuchungen sowie Tierschutz und Tierrethik.

ForscherInnen veröffentlichen ihre Forschungsergebnisse in Fachjournalen oder teilen sie im Rahmen von Tagungen und internationalen Symposien mit anderen WissenschaftlerInnen. Zusätzlich können sie auch in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen mitarbeiten, etwa im Rahmen der Entwicklung neuer Medikamente für die Pharmaindustrie. Entsprechende Stellenangebote werden von Unternehmen und von der Pharmaindustrie angeboten. Forschungstätigkeiten werden teilweise vom privaten Sektor, üblicherweise jedoch international betrieben. Wichtig ist daher auch die Kenntnis einer Fremdsprache (insbesondere Englisch).

Je nach Qualifikation sind TierärztInnen in der Forschung und Lehre in unterschiedlichen Institutionen und Bereichen beschäftigt, z.B.

- Bildungseinrichtungen und wissenschaftliche Institutionen
- Facheinschlägige Untersuchungseinrichtungen der öffentlichen und privaten Hand
- Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Universitäre und außeruniversitäre Forschungsstellen
- Behörden, Kommissionen und Beratungseinrichtungen
- Technische Dokumentation und Zulassung von Laborartikeln und Medizinprodukten
- Videotrainings und Coaching
- Leitende Funktionen bis hin zum Top-Management in Unternehmen
- AssistentIn oder ProfessorIn an einer Universität

Berufsanforderungen

Die Tätigkeit in der Forschung und Lehre verlangt die Bereitschaft, sich in den jeweiligen (Forschungs) Betrieb einzugliedern. AbsolventInnen müssen Befunde verfassen können, Gespräche führen und teilweise Antworten auf kommerzielle Fragestellungen (im Rahmen von Forschungsaufträgen) geben können. Die Wissenschaftssprache ist Englisch, daher werden Publikationen und Fachvorträge oft zusätzlich in Englisch verfasst. Kommunikationsfähigkeiten sind auch für das Abarbeiten von Anfragen per E-Mail oder Telefon nötig. Wichtig ist Teamkompetenz, etwa für Arbeitsgruppenbesprechungen und bei der Arbeitsteilung im Tagesgeschäft. Benötigt werden Recherchefähigkeiten, z.B. für die Literatursichtung sowie Präsentationsfähigkeiten für die Vorbereitung von Unterlagen, Fachvorträgen, Laborinformationen, Publikationen oder Unterrichtsmaterialien.

4.2 Beschäftigungssituation

Die Veterinärmedizinische Universität Wien beschäftigt rund 1.500 MitarbeiterInnen, davon werden 768 als wissenschaftliche MitarbeiterInnen geführt. Bei entsprechender Spezialisierung (auf klinische Labor-diagnostik oder Mikrobiologie) bestehen sehr gute berufliche Möglichkeiten; auch aufgrund steigender Haustierzahlen und wegen der relativ geringen Bewerberquote. Laut einer Studie⁶⁹ streben 38 Prozent aller Absolventen und Absolventinnen eine aktive Tätigkeit im Bereich Forschung und Innovation an. Viele TierärztInnen geben an, in ihrer täglichen Arbeit mit aktuellen Forschungs- und Innovationsthemen konfrontiert zu sein. Je nach Region, in welcher die VeterinärmedizinerInnen tätig sind, bestehen unterschiedlich Interessen und Möglichkeiten zur Einbindung in Forschungs- und Innovationsthemen. Aus der Studie geht auch hervor, dass 88 Prozent der Befragten die Weiterbildungsangebote der Veterinärmedizinischen Universität Wien häufiger in Anspruch nehmen würden, wenn diese in ihrem Bundesland stattfinden würden. Tiermedizinische Forschung). In der tiermedizinischen Forschung ist mit einem Gehalt von monatlich etwa 2.860 Euro brutto zu rechnen. Im Bereich Forschung sind geregelte Arbeitszeiten, oft auch Gleitzeit, üblich. Allerdings finden an den Wochenenden häufig Kongresse statt, welche dann auch den entsprechenden Einsatz erfordern.

4.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Grundsätzlich können alle Tierärztinnen/Tierärzte angestellt oder freiberuflich tätig sein, z.B. in einer universitären Forschungseinrichtung, in einem Unternehmen oder an einer Universität. Die Veterinärmedizinische Universität Wien führt ein Tierspital mit Spezialambulanzen. Für das Jahr 2022 ist eine neue Universitätsklinik für Kleintiere geplant,⁷⁰ sowie eine Intensive Care Unit (Notaufnahme) und ein Ambulanzzentrum. TierärztInnen arbeiten dort in einem Team mit ProfessorInnen, FachtierärztInnen, TierpflegerInnen, TierärztInnen in Fach-Ausbildung und Studierenden zusammen.

Einstieg

InteressentInnen können bereits während ihres Studiums eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiter anstreben. Die Stellen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind jedoch rar und werden nur an motivierte, leistungsbereite Studierende vergeben. Viele Kliniken bieten neben den Vollzeit- auch Teilzeitstellen und beschäftigen auch BerufseinsteigerInnen. Insgesamt bieten die meisten Klinikbetriebe gute Einstiegsmöglichkeiten z.B. als Assistenztierarzt/Assistentztierärztin. Die Tierarztkliniken sind zum Teil hochspezialisiert und bieten klinikeigene modulares Aus- und Weiterbildungsprogramme. Aus Stelleninseraten geht hervor, dass (ohne Berufserfahrung) ein Brutto-Einstiegsgehalt ab 2.600 Euro oder mehr bezahlt wird.

TierärztInnen, die den Einstieg in dem Forschungsbetrieb anstreben, absolvieren nach dem Diplomstudium ein aufbauendes Studium mit PhD- oder Doktorats-Abschluss. Sie sind dann bereits als Studierende im Rahmen eines Forschungsauftrages tätig. Je nach Qualifikation arbeiten sie in der Planung und

69 IHS-Studie »Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich« 2019, Research Report.

70 www.vetmeduni.ac.at/de/universitaet/departments/department4/kleintierklinik/kleintierklinikneu.

Durchführung wissenschaftlicher Projekte, im Bereich Forschungsadministration und Wissenschaftsmanagement oder in der Wissenschaftskommunikation. Insbesondere bieten die klinischen Fächer, wie z.B. Interne Medizin und Parasitologie ein breites Einsatzgebiet.

Besonders für die Mitarbeit im Bereich der angewandten Forschung, wie etwa in der Biotechnologie oder in der pharmazeutischen Forschung werden Stellen seitens der und Pharma- und Biotechnologieunternehmen ausgeschrieben.

Für die wissenschaftliche Karriere an einer Universität muss die Qualifikation durch das Anfertigen einer Dissertation, später einer Habilitationsschrift nachgewiesen werden. Für eine Tätigkeit in der facheinschlägigen Lehre an postsekundären Bildungseinrichtungen und Universitäten sind Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens erforderlich. Für die Abhaltung von Lehrveranstaltungen sind zusätzlich didaktische Kenntnisse nötig. Außerdem sind Kenntnisse im Bereich Organisation (Durchführen von organisatorischen Arbeiten am Institut, Mitarbeit in Universitäts-gremien) erforderlich sowie Kenntnisse über einschlägige Gesetzesbestimmungen. Informationen zu den Profillinien der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind auf der Universitätswebsite veröffentlicht.⁷¹ zusammen.

Perspektiven

Die Ausbildung für das Doktorat fokussiert sich eher auf die klinische bzw. tierärztliche Praxis. Das PhD-Programm ist stärker forschungsorientiert und schließt mit dem international anerkannten Titel Doctor of Philosophy (PhD) ab. Mit einer fundierten Ausbildung ist eine Karriere in der Forschung und Entwicklung, im Produktmanagement und Qualitätsmanagement, bis zum TopManagement in einem einschlägigen Unternehmen möglich. Zum Teil finden sich berufliche Möglichkeiten bei Versicherungen, Behörden oder im Consulting. Allgemein hat das Thema Veterinary Public Health als Fachgebiet der Veterinärmedizin im Kontext der Überwachung, Bekämpfung und Prävention von Krankheiten und Tierschutz-relevanten Befunden in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

Je nach Qualifikation und Berufserfahrung sind Tätigkeiten möglich, etwa im Bereich Risikomanagement, Klassifizierung, Konformitätsbewertung oder in der Entwicklung von Verordnungen zur Kennzeichnung von Tierarzneimitteln und Tiermedizin-Produkten. Die beruflichen Perspektiven hängen natürlich auch von der Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten und zur Übernahme von Führungsverantwortung ab. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen z.B. auch als klinisch-forensische VeterinärmedizinerIn oder im Sachverständigenwesen.

Grundsätzlich ist auch die Gründung einer eigenen Tierklinik als GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) möglich. Informationen bietet die Wirtschaftskammer Österreich. Einen Überblick bietet auch die Infobroschüre der Österreichischen Tierärztekammer.⁷²

⁷¹ www.vetmeduni.ac.at/de/forschung.

⁷² www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Berufsinformation/Praxis-Infos/Tieraerztliche_Kooperationen/Infobroschuere_Tieraerztliche_Kooperationen_TAEKOOOP.pdf, S. 11. Aktuelle Broschüren: www.tieraerztekammer.at/oeffentlicherbereich/berufsinformation/praxis-infos/tieraerztliche-kooperation.

Fortbildungspflicht

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Der Nachweis der Fortbildung erfolgt durch den Erwerb von Bildungsstunden (BS), TGD-Stunden, Fachtierarztstunden (FTA) und HAPO-Stunden.⁷³ Zusätzlich gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen zu erweitern oder um zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Weiterbildung

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z.B. von der Österreichischen Gesellschaft der TierärztInnen (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer KleintiermedizinerInnen (VÖK) angeboten. Die AGES-Akademie bietet neben Fachtagungen und Symposien ein vielfältiges Angebot von Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene ÖTK-Diplome, um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben.

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Die Arbeit im Forschungsbetrieb erfordert üblicherweise weitere Spezialisierung. Einige Beispiele für Bereiche, in denen postgraduale Programme angeboten werden:

- Biologische Zelltherapie, Stammzellentherapie
- Diagnostische Anwendung von Röntgen- und Gammastrahlen
- Diplomate of the European College
- Praxistrainings im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement
- Digitale Kompetenzen in Bezug auf Marketing und Internetauftritt (Suchmaschinenoptimierung in Google etc.)

Die Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna) bietet, zum Teil in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) verschiedene Masterstudiengänge an, z.B.

- Evolutionäre Systembiologie (Master in Evolutionary Systems Biology)
- Vergleichende Biomedizin – Infektionsbiomedizin und Tumorsignalwege
- Mensch-Tier-Beziehung (Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions)
- European Master in Animal Breeding and Genetics (Joint degree)
- Nutztierwissenschaften

Manche dieser hier angeführten Masterprogramme sind auch für AbsolventInnen des vormaligen Bachelorstudiums Pferdewissenschaften⁷⁴ zugänglich.

⁷³ Die HAPO-Qualifikationsverordnung regelt die Voraussetzungen zur Führung einer Tierärztlichen Hausapotheke.

⁷⁴ Das 2003 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur eingerichtete Bachelorstudium Pferdewissenschaften wurde mit dem Studienjahr 2021/2022 aufgelassen.

4.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die Standesorganisation der VeterinärmedizinerInnen ist die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs. Die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien unterstützt die Veterinärmedizinische Universität in ihrer Aufgabe, die veterinärmedizinischen Wissenschaften zu pflegen und zu entwickeln, unter anderem, durch die Vergabe von Forschungsaufträgen und Stipendien an Studierende und Graduierte der Veterinärmedizinischen Universität. Die Gesellschaft veranstaltet auch wissenschaftliche Seminare und fachliche Vorträge, die der Fort- und Weiterbildung dienen, Exkursionen und Praktika, sowie durch die Herausgabe der damit und mit der Lehre zusammenhängenden Publikationen.

- Weitere Berufsorganisationen und Berufsvertretungen sind am Ende des letzten Kapitels im Punkt 6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen angeführt.

5 Tierärztin / Tierarzt in der Wirtschaft und Industrie

In der Wirtschaft und Industrie sind VeterinärmedizinerInnen meist in der Produktentwicklung und -vermarktung tätig, führen aber auch Laboratoriums- und Forschungsaufträge durch. Diese werden vor allem von der chemisch-pharmazeutische Industrie und von der Lebensmittel- und Futtermittelbranche vergeben. Oft sind sie als LeiterIn der Qualitätssicherung bei der Produktion tierischer Nahrungsmittel (z.B. in fleischverarbeitenden Unternehmen) tätig. VeterinärmedizinerInnen können auch in Marketing und Vertrieb arbeiten oder als PharmaberaterIn tätig sein.

5.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

VeterinärmedizinerInnen arbeiten zum Beispiel in Molkereien, in der Futtermittelindustrie oder in der Pharmaindustrie. Sie können als Angestellte, freie MitarbeiterInnen oder Sachverständige tätig sein. Aufgabenfelder bestehen auch an privaten Produktentwicklungsinstituten und bei Versicherungsgesellschaften, zum Beispiel als BeraterIn oder als GutachterIn.

In der Lebensmittelindustrie befassen sich VeterinärmedizinerInnen unter anderem mit der Herstellung von Lebensmitteln, denen bestimmte Eigenschaften zugesagt werden, wie etwa deren Herkunft aus Biobetrieben. In Österreich unterliegen die Kontroll- und Forschungstätigkeiten der AGES – Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit. Veterinärmedizinerinnen führen Untersuchungen und Begutachtungen nach dem Lebensmittelgesetz durch. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Überwachung und Früherkennung der Viehbestände auf Krankheiten. Stellenausschreibungen sind z.B. auf karriere.at veröffentlicht. Für diese Tätigkeiten müssen AbsolventInnen Methoden im Bereich Daten, Statistik und Risikobewertung beherrschen.

Soll ein innovatives Produkt (z.B. ein Diagnosegerät oder ein Futtermittel) oder eine Dienstleistung auf den Markt gebracht werden, gibt es unterschiedliche Aufgabenbereiche und Positionen, in denen sich VeterinärmedizinerInnen einbringen können. Im Rahmen der Produktentwicklung sind sie von der ersten Produktidee bis zur Markteinführung in unterschiedlichste Tätigkeiten eingebunden. Sie erstellen Marktanalysen, sammeln Forschungsergebnisse, begleiten Feldstudien und organisieren Fachvorträge. Sie nehmen an internationalen Kongressen und Meetings teil. Außerdem pflegen sie den Kontakt zu Behörden, KundInnen, Universitäten und anderen Industriezweigen. Sie bearbeiten Anfragen per E-Mail und Telefon und besprechen Vorschläge für Marketingpläne in Teammeetings. Neben fundierten veterinärmedizinischen Fachkenntnissen sind hier betriebswirtschaftliche Kenntnisse erforderlich.

In der klinischen Entwicklung von Arzneimitteln arbeiten VeterinärmedizinerInnen oft in Laboratorien und Versuchsanstalten der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Sie überprüfen die Züchtung und Haltung von Versuchstieren sowie die Einhaltung tierschutzrechtlicher Bestimmungen. Außerdem sind sie für die Genehmigung und Kontrolle von Tierversuchen zuständig. Seitens der pharmazeutischen Industrie werden oft Stellen für das Produkt- und Qualitätsmanagement ausgeschrieben. In der

Tierarzneimittelherstellung müssen ProduktmanagerInnen die bereits vorhandenen Produkte, ihre Anwendungsbereiche, das Marktgeschehen sowie aktuelle Verordnungen kennen. Für PharmaberaterInnen ist Geschick in der Führung von Beratungsgesprächen mit niedergelassenen PraktikerInnen erforderlich. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, je nach Größe und Struktur des Unternehmens, in unterschiedlichen Bereichen, z.B.:

- Futtermittelindustrie
- Lebensmittel- und Biotechnologieunternehmen
- Pharmaindustrie
- Medizinproduktehersteller
- Versicherungswesen, Tierversicherungsgesellschaft
- Produktbetreuung von Tierarzneimitteln
- Qualitätssicherung bei der Produktion tierischer Nahrungsmittel
- Leitende Funktionen bis hin zum Top-Management
- Kontrolltätigkeiten, z.B. Lebensmittelkontrolle
- Tierschutz, Tierethik
- GutachterIn bei Behörden

In all diesen Bereichen können VeterinärmedizinerInnen Planungs-, Organisations- oder Koordinationsaufgaben übernehmen. Bei entsprechender Spezialisierung (Toxikologie, Pharmakologie, Biomedizin, Biotechnologie) bestehen sehr gute berufliche Möglichkeiten. Die Veterinärmedizinische Universität Wien beschäftigt jährlich rund 700 wissenschaftliche MitarbeiterInnen.⁷⁵

Berufsanforderungen

Die Tätigkeit in der In der Wirtschaft und Industrie verlangt die Bereitschaft, sich in interdisziplinären Teams zurechtzufinden. Die Wirtschaftssprache ist üblicherweise Englisch. Zum Teil sind auch Ostsprachen gefordert. Wichtig sind auch Teamkompetenz und Kommunikationsgeschick. Sie müssen Beratungsgespräche führen und Antworten auf kommerzielle Fragestellungen (im Rahmen von Industrieaufträgen) geben. Je nach Tätigkeitsbereich und Position sind betriebswirtschaftliche Kenntnisse wie Rechnungswesen, Kalkulation, Marketing, Organisation erforderlich. Wichtig ist auch die Bereitschaft, an firmeninternen Weiterbildungsprogrammen teilzunehmen.

5.2 Beschäftigungssituation

der Wirtschaft und Industrie sind geregelte Arbeitszeiten üblich. Allerdings finden an den Wochenenden häufig Kongresse statt, die den entsprechenden Einsatz erfordern. Oft sind praktizierende TierärztInnen (neben der Arbeit in der Praxis) zusätzlich in der Wirtschaft aktiv. Sie arbeiten z.B. im Bereich Lebensmittelüberwachung und Seuchenschutz, sowie in der Pharmazie. TierärztInnen verdient in Österreich durchschnittlich zwischen 2.560 Euro und 2.860 Euro brutto pro Monat. Die Gehälter in der Wirtschaft und Industrie hängen jedoch auch von der genauen Tätigkeit ab.

⁷⁵ www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/jahresbericht.

5.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Der Einstieg in die Wirtschaft erfolgt häufig als AssistentIn, LabormitarbeiterIn oder MitarbeiterIn in der Vorbereitung und Planung von Inspektionen in einem Fachbereich (z.B. Pharmakovigilanz). Je nach Aufgabenbereich werden spezifische Kenntnisse benötigt, z.B. Kenntnisse über die Nutzung großer Daten aus verschiedenen Datenquellen. Je nach Qualifikation und Berufserfahrung kann eine leitende Position in der Forschung und Entwicklung von innovativen Produkten oder im Vertriebsmanagement angestrebt werden. In der Wirtschaft sind die Berufsverläufe je nach Tätigkeitsbereich und Unternehmen sehr verschieden. Karrieremöglichkeiten bestehen – je nach Struktur des Unternehmens – grundsätzlich im Bereich Qualitäts- und Risikomanagement, Key Account Management (Betreuung von BestandskundInnen und Großunternehmen), bis hin zu Tätigkeiten in der oberen Managementebene.

Ein weiterer Aufstieg besteht zum Beispiel in das Category Management. Category ManagerInnen tragen strategische und operative Verantwortung von Warengruppen (Categories). Das Hauptaugenmerk beim Category Management liegt darauf, aus Sicht der VerbraucherInnen und an deren Bedürfnissen orientiert, Warengruppen zu bilden. Sie sind für tiefgreifende Analysen bestimmter Kategorien (Warengruppen) verantwortlich. Sie erstellen Trendanalysen, beobachten die MitbewerberInnen und arbeiten an der Entwicklung von innovativen neuen Produkten. Für diese Tätigkeit ist ein sehr gutes Zahlengefühl und kaufmännisches Denken erforderlich.

Zum Teil finden sich berufliche Möglichkeiten bei Versicherungen, im internationalen Marketing oder im Consulting. Die beruflichen Perspektiven hängen natürlich auch von der Bereitschaft zu Auslandsaufenthalt und zur Übernahme von Führungsverantwortung ab. VeterinärmedizinerInnen können auch im Journalismus, im Tourismus sowie im Event-Marketing tätig sein.

Fortbildungspflicht

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Sie müssen sich stets mit dem letzten Stand der Veterinärmedizin vertraut zu machen. Die Fortbildung vertieft die fachliche Kompetenz. Die Österreichische Gesellschaft der TierärztInnen informiert über entsprechende Fortbildungsprogramme. Zusätzlich gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen zu erweitern und um zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Weiterbildung

In der Wirtschaft und Industrie sowie in allen Bereichen der Veterinärmedizin spielen zunehmend IT-basierte Instrumente und Dienste eine wichtige Rolle. Zunehmend zeichnet sich der Einzug von »Artificial Intelligence« und »Machine Learning« ab. Geolokalisation erlaubt eine räumliche Verortung der gewonnenen Daten in ungekannter Präzision. Cloudbasierte Dienste und das Internet of Things werden zunehmend auch zur Wissensvermittlung genutzt. Auch der individuelle Karriereweg wird durch IKT-gestützte Netzwerke (z.B. Research Gate) gefördert.

Die Österreichische Gesellschaft der TierärztInnen bietet Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge. Die AGES-Akademie bietet neben Fachtagungen und Symposien ein vielfältiges Angebot von Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene ÖTK-Diplome um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben.

Die Arbeit im Forschungsbetrieb erfordert üblicherweise Spezialisierung. Einige Beispiele für Bereiche, in denen postgraduale Programme angeboten werden:

- Botanik der Futter-, Gift- und Heilpflanzen
- Biochemie und Biometrie
- Reiseveterinärmedizin (geplant ab dem Jahr 2021 an der VetUni Wien)
- Praxistrainings im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement
- Digitale Kompetenzen in Bezug auf Marketing und Internetauftritt (Suchmaschinenoptimierung in Google etc.)
- Bio-Statistik, Labordatenmanagement, Visualisierung

Die Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna) bietet, zum Teil in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) verschiedene Masterstudiengänge an, z.B.:

- Wildtierökologie und Wildtiermanagement
- Evolutionäre Systembiologie (Master in Evolutionary Systems Biology)
- Mensch-Tier-Beziehung (Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions)
- Safety in the Food Chain
- Nutztierwissenschaften

Manche dieser Masterprogramme sind auch für AbsolventInnen des vormaligen Bachelorstudiums Pferdewissenschaften zugänglich.⁷⁶

5.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die Standesorganisation der VeterinärmedizinerInnen ist die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs.

- Weitere Berufsorganisationen und Berufsvertretungen sind in dieser Broschüre am Ende des letzten Kapitels im Punkt 6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen angeführt.

⁷⁶ Das 2003 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur eingerichtete Bachelorstudium Pferdewissenschaften wurde mit dem Studienjahr 2021/2022 aufgelassen.

6 Tierärztin / Tierarzt im öffentlichen Veterinärwesen

Das öffentliche Veterinärwesen ist zuständig für die behördliche Bewilligung von tierärztlichen Ordinationen, Tierheimen, Tierpensionen, Tierschutzhäusern und Zoofachgeschäften. Zu den Aufgaben gehört es zum Beispiel, Tierseuchen zu verhüten und zu bekämpfen, die Menschen vor gesundheitlichen Gefahren durch Krankheitserreger tierischen Ursprungs zu schützen, das Leben und Wohlbefinden der Tiere zu erhalten und Leiden der Tiere zu verhüten. Außerdem erstellt oder untersagt das öffentliche Veterinärwesen die Bewilligung, z.B. zur Leitung von Tierversuchen, zur Bewilligung eines Zoos oder zur Zucht von Exoten und Wildtieren.

6.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Im öffentlichen Veterinärwesen besteht ein breites Aufgabenspektrum für den Schutz von Tier und Mensch. VeterinärmedizinerInnen übernehmen hier planende, organisatorische, koordinierende, operative und leitende Aufgaben in den Sachgebieten Schlachttier- und Fleischhygiene, Lebensmittelhygiene, Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz, Veterinärverwaltung und Krisenmanagement. Vor allem sind Tierärztinnen / Tierärzte für die Überwachung der gesamten Lebensmittelkette nach dem Grundsatz »From Stable to Table« (vom Stall bis zum Tisch) zuständig. Sie kontrollieren die Einhaltung von Hygienevorschriften bei der Stallführung und der Milchgewinnung sowie beim Schlachten und bei der Fleischverarbeitung. Bei der Verarbeitung von tierischen Produkten überprüfen sie die Einhaltung der Lebensmittelhygienevorschriften und führen entsprechende Laboruntersuchungen durch. Sie überwachen den Tierhandel, die Tiertransporte, die Tierhaltungen und Versuchstiereinrichtungen.

Amtstierärztin / Amtstierarzt

Als Organe der Bezirksverwaltungsbehörde überwachen Amtstierärztinnen und Amtstierärzte die Schlachttier- und Fleischuntersuchung und den hygienischen Zustand von Schlachthäusern, Fleischereibetrieben, Verkaufsstätten und Molkereien. Voraussetzung für die Berufsausübung ist die Bestellung zur hoheitlichen Tätigkeit durch den Bescheid der Landeshauptmannschaft.

Amtstierärztinnen und Amtstierärzte überwachen auch die Tierkörperbeseitigung. Sie besuchen Betriebe, beraten im Falle von Seuchen und überwachen Lebens- und Futtermittel. Dadurch verhindern oder bekämpfen sie das Ausbreiten von Tierkrankheiten. Falls nötig, verhängen sie Lieferstopps und weisen Notschlachtungen an. Außerdem setzen sie Maßnahmen zur Vorbeugung, von Tierseuchen, indem sie Impfungen und regelmäßige Untersuchungen durchführen. Darüber hinaus kümmern sie sich um den Schutz des Menschen vor Gefahren und Schädigungen durch Zoonosen, das sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden könnten.

Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sind auch in der Produktbetreuung von Arzneimitteln (Produktmanagement) tätig, bearbeiten Zielgruppenstudien, Marktanalysen und Verbraucherinformationen

für TierärztInnen und/oder deren Zielgruppen. Ein weiterer Aspekt bei veterinärmedizinischen Untersuchungen ist es, Infektionskrankheiten der Bevölkerung, z.B. durch Lebensmittel möglichst zu verhindern oder zu bekämpfen. Amtstierärztinnen und Amtstierärzte kontrollieren daher auch Lebensmittel tierischer Herkunft. Sie führen Schlacht tieruntersuchungen, Fleischuntersuchungen und Schlachthofkontrollen durch.⁷⁷ Zusätzlich befassen sie sich damit, die KonsumentInnen vor Irreführung und Täuschung durch Lebensmittel und Erzeugnisse tierischer Herkunft zu schützen.

Ein wichtiger Bereich ist der Tierschutz und um die Tierseuchenbekämpfung und -vorbeugung. Hier kümmern sich Amtstierärztinnen und Amtstierärzte um ordnungsbehördliche Aufgaben. Sie versuchen, die Umwelt vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, die von Tieren, tierischen Erzeugnissen und Abfällen ausgehen können. Dabei überwachen sie insbesondere den Tierhandel, die Tiertransporte, die Tierhaltungen und Versuchstiereinrichtungen und die Durchführung von Tierversuchen.

AmtstierärztInnen sind in verschiedenen Bundesministerien (Gesundheit, Landwirtschaft, Konsumentenschutz, Wissenschaft) bzw. in den Veterinärdirektionen der Länder bzw. als GemeindetierärztIn tätig.

Veterinärsachverständige /Veterinärsachverständiger

Veterinärsachverständige arbeiten für Gerichte, Versicherungen, Anwaltskanzleien und private Personen. Als Sachverständige sind sie unabhängige, zur Objektivität und Unparteilichkeit verpflichtete Hilfsorgane des Gerichtes und der Staatsanwaltschaft und als solches Teil der Rechtspflege. Ob Tierkauf, Unfall oder Tierquälerei – bei Streitfällen im Zusammenhang mit Tieren sind das Wissen und die Einschätzungen von Sachverständigen meist unverzichtbar und dienen den Gerichten als wichtige Entscheidungsgrundlage. Auf Grund ihrer Fachkenntnisse, legen sie den RichterInnen oder Verwaltungsorganen für die Beurteilung notwendige, fachlich komplizierte Sachverhalte verständlich dar. Dadurch wirken sie mit, eine Entscheidungsbildung zu ermöglichen.

In Österreich sind Sachverständige zertifiziert und gerichtlich beeidet; viele sind bundesweit tätig. Je nach Befugnisumfang bewerten sie national oder EU-weit Schäden und Risiken im Rahmen von Haltung, Unterbringung, Fütterung, Transport, Großschadens- und Naturereignissen mit, bei und durch Tiere. Sie beraten und begleiten KlientInnen im Rahmen von Gerichtsprozessen.

Veterinärsachverständige gliedern sich in zwei Gruppen: *Amtssachverständige* und *Gerichtssachverständige*.

Im Zuge eines Verwaltungsverfahrens, zum Beispiel bei einem Fall von Tierhörung (Animal Hoarding), kommen Amtssachverständige, in der Regel AmtstierärztInnen zum Einsatz. Bei straf- oder zivilrechtlichen Verfahren, wie zum Beispiel bei Schadenersatzforderungen gegen Tierärztinnen und Tierärzte, werden meist allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige vom Gericht beauftragt. Diese müssen sich laufend rezertifizieren, um den hohen Qualitätsstandard zu sichern.

Zusammenfassen kann gesagt werden, dass sich die Aufgabenbereiche in der Veterinärverwaltung in Gruppen gliedern:

- Überwachung des Tierschutzes
- Überwachung von Tierheimen und Tierbeständen

⁷⁷ Broschüre Medizin-und-Gesundheitsberufe: www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Medizin-und-Gesundheitsberufe.html PDF: file:///C:/Users/CLEVER~1/AppData/Local/Temp/Gesundheitsberufe%20in%20%C3%96sterreich%202020.pdf (2020).

- Tierseuchenbekämpfung
- Tierseuchenprophylaxe durch die Durchführung von Gesundheitsprogrammen
- Überwachung der Ein und Ausfuhr von Tieren, Fleisch und Fleischerzeugnissen
- Lebensmittelüberwachung, Lebensmittelhygiene und gesundheitlicher Verbraucherschutz
- Schlachttier und Fleischuntersuchung
- Krisenmanagement
- Überwachung des Tierarzneimittelverkehrs
- Mitwirkung in den Bereichen Zulassung von Veterinärarzneimitteln und Futtermitteln

Darüber hinaus bestehen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen, z.B.:

- Klinisch-forensische Veterinärmedizin
- Sachverständigenwesen
- Forensische Hippologie
- Forensische Kynologie

Lehre in Bildungseinrichtungen und wissenschaftliche Institutionen

- Kontrolltätigkeiten in Einrichtungen des öffentlichen und privaten Gesundheitswesens
- Beratende Funktionen in Unternehmen, die tierbezogene Dienstleistungen oder Produkte anbieten (Lebensmittel, Futtermittel- und Biotechnologieunternehmen)
- Leitende Funktionen in Einrichtungen, die Tiere halten (z.B. Zoos, Tierparks, Zoofachhandel, Tierheime, Tierpensionen, Tierversuchs- und Tierzuchteinrichtungen)
- Forschung im biomedizinischen Bereich
- Tätigkeit bei Naturschutz-, Jagd- und Forstbehörden oder Schutzgebietsverwaltungen
- GutachterIn bei Behörden

Berufsanforderungen

Aufgrund der komplexen Sachverhalte erfordert die Tätigkeit in der veterinärmedizinischen Verwaltung, analytisches Denkvermögen, Gewissenhaftigkeit und selbstständiges Arbeiten. Amtstierärztinnen / Amtstierärzte müssen Gutachten verfassen und kritische Gespräche führen können. Sie vollziehen betreffende Gesetze, Verordnungen und Vorschriften und greifen in veterinärpolizeiliche und tierhygienische Angelegenheiten ein. Das erfordert einerseits Kommunikationsgeschick, andererseits auch Durchsetzungsvermögen.

6.2 Beschäftigungssituation

Im Rahmen des Österreichischen Tiergesundheitsdienstes (TGD) kümmern sich rund 270 TierärztInnen in allen Bezirken Niederösterreichs um die Gesundheit der Nutztiere.⁷⁸ Der TGD Niederösterreich betreut rund 7.600 LandwirtInnen. In jedem politischen Bezirk Österreichs ist ein Amtstierarzt oder eine Amtstierärztin für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig. Sie vollziehen betreffende Ge-

⁷⁸ www.tieraerzteverlag.at/fileadmin/dokumente/VET_AUSGABE_11-2018_ONLINE.pdf, S. 42.

setze, Verordnungen und Vorschriften und greifen in veterinärpolizeiliche und tierhygienische Angelegenheiten ein.

Im Gegensatz zu den TierärztInnen in Kleintierpraxen sind AmtstierärztInnen mit anderen ethischen Herausforderungen konfrontiert. In den Kleintierpraxen sind TierärztInnen gefordert, auf die Gefühle der TierhalterInnen einzugehen. Die Tiere, werden üblicherweise von deren HalterInnen als Familienmitglieder betrachtet und werden daher als »companion animals« bezeichnet.

AmtstierärztInnen haben dagegen einen klaren gesetzlichen Auftrag: Sie vollziehen wichtige Teile des Tierseuchenrechts. Das bedeutet, dass sie im Fall von Zoonosen Keulungen (Tötungen) durchführen müssen, um die Weiterverbreitung von Tierseuchen zu verhindern. Hier bestehen juristische Vorgaben, die aber nicht immer leicht umzusetzen sind. Obwohl es Unterschiede gibt, geht es bei beiden Berufsfeldern immer um Klärung tierärztlicher Verantwortung. Das Forschungsprojekt »VEthics – Ethics for Vets« unterstützt VeterinärmedizinerInnen, ihren oft belastenden Berufsalltag zu reflektieren. In einem Interview erzählt der Leiter eines Veterinärreferats über konkrete moralische Herausforderungen in seinem Berufsalltag als Amtstierarzt.⁷⁹ In der Veterinärverwaltung beträgt das monatliche Bruttogehalt etwa 2.860 Euro.⁸⁰ Die Arbeitszeit ist geregelt, häufig auch in Gleitzeit. Der Arbeitseinsatz erfolgt zum Teil auch außerhalb der Kernarbeitszeiten.

6.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Amtstierärztinnen / Amtstierärzte sind in verschiedenen Bundesministerien bzw. in den Veterinärdirektionen der Länder bzw. als Amts- und GemeindetierärztIn tätig. Für eine Tätigkeit in der Veterinärverwaltung ist in der Regel die Ablegung der tierärztlichen Physikatsprüfung (anstatt der Beamtendienstprüfung) erforderlich. Voraussetzung für die Zulassung zur Physikatsprüfung ist eine Vordienstzeit, z.B. eine tierärztliche Tätigkeit oder eine amtliche Tätigkeit im tierärztlichen Bereich (Infos dazu bietet die Vetmeduni Wien⁸¹ sowie das Österreichische Rechtsinformationssystem – RIS⁸²).

Veterinärsachverständige müssen neben einer kommissionellen Prüfung zehn Jahre Berufserfahrung aufweisen und besonders vertrauenswürdig sein. Im Öffentlichen Dienst werden nach Maßgabe freier Planposten freie Stellen ausgeschrieben. Bei Bewerbungen stehen die VeterinärmedizinerInnen zum Teil in Konkurrenz mit HumanmedizinerInnen oder AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur; im Vertriebs- und Beratungsbereich vor allem mit AbsolventInnen der Pharmazie. Das Karriereportal der ÖTK⁸³ veröffentlicht regelmäßig Stellen.

AbsolventInnen, die eine entsprechende Laufbahn in der Veterinärverwaltung anstreben, sind bereits während des Studiums als wissenschaftliche MitarbeiterInnen oder PraktikantInnen tätig. Oft arbeiten sie an einer Universität und zusätzlich in einer (eigenen) Praxis. Eine Tätigkeit als PharmaberaterIn wird öfters als Zwischenlösung bis zur Eröffnung einer eigenen Praxis ausgeübt. Im öffentlichen Dienst werden Tierärztinnen / Tierärzte als AkademikerInnen eingestuft. Der Verdienst richtet sich nach Tarif-

79 Magazin VETMED 4/2016, S. 23. Download: www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/news/detail/artikel/2016/12/16/ethik-in-der-veterinaermedizin.

80 www.bruttogehalt.at/tierarzt.

81 www.vetmeduni.ac.at/de/studium/unilehrgang/physikat.

82 www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008122.

83 www.tieraerztekammer.at/oeffentlicher-bereich/berufsinformation/vetjobs-karriere.

vertrag für den öffentlichen Dienst. Trotz des Stellenabbaus im öffentlichen Dienst herrscht Bedarf an qualifizierten VeterinärmedizinerInnen in der Verwaltung.

Dieses vielfältige Aufgabenfeld gewinnt zunehmend auch der Verbraucherschutz immer mehr an Bedeutung. Aussichten bestehen vor allem in der risikoorientierten Lebensmittelüberwachung (Produktvielfalt der Betriebe, Herkunft der Erzeugnisse, Produktions- und Personalhygiene, Verzehr der Erzeugnisse durch empfindliche Personen, Verstöße gegen Rechtsvorschriften). Betriebe, bei denen ein größeres Risiko vorliegt (z.B. wenn vermehrt Krankheitsfälle auftreten), müssen häufiger beprobt werden.

Zur Erfassung und Weitergabe von Informationen werden zunehmend Monitoring- und Surveillance-Systeme (MOSS) eingesetzt, etwa um Mängel schneller erkennen und eindämmen zu können. Die Planung von Überwachungssystemen sowie deren Nutzung erfordert eine Vielzahl von Kompetenzen und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Es gibt Seminare im Bereich Veterinary Public Health,⁸⁴ die sich diesem Themenkomplex widmen.

Weiterbildung

Zunehmend spielen IT-basierte Instrumente und Dienste eine wichtige Rolle – in der Forschung, Lehre, Verwaltung und allen weiteren Bereichen der Veterinärmedizin. Neue Technologien wie Genome Sequencing, Internet of Things-Geräte sowie cloudbasierte Dienste ermöglichen die inter- und transdisziplinäre Vernetzung großer Datensätze und Systemanalysen. Geolokalisation erlaubt eine räumliche Verortung der gewonnenen Daten in ungekannter Präzision.

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z.B. von der Österreichischen Gesellschaft der TierärztInnen (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer KleintiermedizinerInnen (VÖK) angeboten. Die AGES-Akademie bietet Fachtagungen, Symposien sowie ein vielfältiges Angebot von Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen (auch zu neu auftretenden Parasiten und Erkrankungen). Die österreichische Tierärztekammer bietet verschiedene ÖTK-Diplome, um zusätzlich eine vertiefte Qualifikation in bestimmten Teilbereichen der Veterinärmedizin zu erwerben. Der Tiergesundheitsdienst bietet kostenlose Webinare zum Thema Datenbereitstellung und Auswertungen (<https://vet.nutztierbetrieb.eu>) mit TGD Stunden.

Grundsätzlich sind alle TierärztInnen zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Einige Beispiele für Bereiche, in denen postgraduale Programme angeboten werden:

- Stichprobenplanung und Auswertung von risikoorientierten Untersuchungen (Seminar)
- Multiresistente Keime durch illegale Fleischimporte aus Nicht-EU-Staaten (Seminar)
- Bio-Informatik und Bio-Statistik / Sequenzanalyse, Visualisierung von Strukturen (Lehrgang)
- Kommunikation und Konfliktmanagement (Praxistrainings)
- Digitale Kompetenzen (Marketing, Internetauftritt, Suchmaschinenoptimierung in Google)
- Diplomate of the European College (Vetmeduni Vienna)
- Wildtierökologie und Wildtiermanagement (Vetmeduni Vienna)
- Nutztierwissenschaften (Universität für Bodenkultur Wien)

⁸⁴ Infos bietet die Vetmeduni Vienna: www.vetmeduni.ac.at/en/institute-of-veterinary-public-health.

Manche dieser Masterprogramme sind auch für AbsolventInnen des vormaligen Bachelorstudiums Pferdewissenschaften zugänglich.⁸⁵ Für graduierte VeterinärmedizinerInnen bietet die Veterinärmedizinische Universität Wien Weiterbildungsprogramme in Form von Internships und Residencies an.⁸⁶ Internships sind Universitätslehrgänge mit Trainingsprogramm (z.B. im Bereich Pferde-, Kleintier- oder Wiederkäuermedizin). Residencies sind Ausbildungen, die international anerkannt sind und meist drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen. An der Vetmeduni Vienna findet im Zwei-Jahres-Rhythmus die Tagung für Veterinärsachverständige in Österreich statt.⁸⁷

Berufliche Herausforderungen / Ethik

Tierwohl und Tierethik sind neue Fachdisziplinen, welche auch im Berufsstand der Tierärzte als »Anwälte der Tiere« eine Rolle spielen und z.B. auch über die Kunst transportiert werden können (Infos auf www.vetart.at).

Tierärztinnen/Tierärzte werden zudem immer häufiger mit so genannten »Billigwelpen« konfrontiert, die oftmals über das Internet gekauft werden und ein paar Tage später todkrank in der Ordination landen. Die Welpen sind oft zu jung vom Muttertier getrennt worden und werden mit falschen Zuchtpapieren, gefälschten Impfeinträgen und gefälschten EU-Heimtierausweisen verkauft. Diese Verkäufe sind strafrechtlich relevant. TierärztInnen sind tendenziell zunehmend damit konfrontiert, in solchen Fällen vor Gericht über das richtige Alter und gefälschte Papiere Auskunft zu geben, was sich im Einzelfall naturgemäß als sehr schwierig herausstellen kann. Die Problematik ist auch hoch seuchenrelevant. Praktische TierärztInnen müssen sich im Seuchenverdachtsfall an die zuständigen AmtstierärztInnen wenden und jeden Verdacht auf Tollwut melden.

Tierärzte ohne Grenzen: In ländlichen Gebieten ist die Viehherde oft der ganze Reichtum und die Lebensgrundlage einer Familie. Durch die erkrankten Tiere ist zum Teil auch die Nahrungsmittelversorgung der Menschen bedroht. Der Verein »Tierärzte ohne Grenzen« bietet in den ärmsten Ländern der Welt Unterstützung bei der Basisversorgung der Tiere an, um die menschliche Ernährung zu sichern und die Gesundheit von Mensch und Tier so weit wie möglich zu schützen.

Das Forschungsprojekt »VEthics – Ethics for Vets« unterstützt VeterinärmedizinerInnen, ihren oft belastenden Berufsalltag zu reflektieren. Die zentrale Anlaufstelle für rechtliche Aspekte des Tierschutzes ist die Dokumentations- und Informationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht, die seit 2002 an der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingerichtet ist. Sie steht TierärztInnen, Behörden, TierhalterInnen und sonst an Fragen des Tierschutzrechts interessierten Personen als Anlaufstelle und Serviceeinrichtung zur Verfügung.

AbsolventInnen / Studienabschlüsse

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien gab es für das Studienjahr 2020/2021 insgesamt 1.644 StudienwerberInnen. Davon erhielten 337 Personen die Zulassung. Die meisten davon (1.164 Personen) bewarben sich für das Diplomstudium Veterinärmedizin; 218 Personen wurden zugelassen, davon 180

⁸⁵ Das 2003 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur eingerichtete Bachelorstudium Pferdewissenschaften wurde mit dem Studienjahr 2021/2022 aufgelassen.

⁸⁶ www.vetmeduni.ac.at/de/studium/internship-residency.

⁸⁷ www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/news/detail/artikel/2016/12/16/ethik-in-der-veterinaermedizin, S. 31.

Frauen und 38 Männer. Die Tabelle zeigt die Anzahl der AbsolventInnen mit erfolgreichem Studienabschluss im Studienjahr 2019/2020. Aufgrund von Umbenennungen mancher Studiengänge sind entsprechende Daten erst im Jahr 2023 möglich.

AbsolventInnen mit erfolgreichem Studienabschluss ausgewählter Studiengänge im Studienjahr 2019/2020

Studiengang	Abschlüsse gesamt	Abschlüsse Frauen	Abschlüsse Männer
Veterinärmedizin (Diplomstudium)	188	154	34
Veterinärmedizin (Doktoratsstudium)	37	29	8
Biomedizin und Biotechnologie (Bachelorstudium)	19	15	4
Pferdewissenschaften (Bachelorstudium) ⁸⁸	15	15	0
Vergleichende Biomedizin (Masterstudium)	15	10	5
Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions	1	14	15

Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): www.unidata.gv.at

Seit Herbst 2019 gibt es ein Frauen-Mentoringprogramm in der Tierärztekammer. Mit Unterstützung der Veterinärmedizinischen Universität Wien werden neben der Nachwuchsförderung und der Weiterentwicklung beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen Frauen im tierärztlichen Beruf gefördert.

Aktuelle Stellenausschreibungen werden z.B. auf der Website der Tierärztekammer sowie auf der Plattform karriere.at veröffentlicht. Die Uni Vetmeduni Wien bietet eine Informationsseite für Jobsuchende und BewerberInnen (auch für studentische MitarbeiterInnen) auf www.vetmeduni.ac.at.⁸⁹ Dort sind aktuelle Stellenausschreibungen der Universität, sowie externe Stellenausschreibungen, Internships und Residencis eröffnet.

6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Österreichischer Verband der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte – ÖVA

Die ÖVA ist die berufliche Interessensvertretung von Amtstierärztinnen und Amtstierärzten, die im öffentlichen Dienst der Republik Österreich tätig sind. Mitglieder sind die entsprechenden Vereine auf Bundes- und Bundesländerebene. Der ÖVA ist parteiungebunden, seine Vertreter sind ehrenamtlich tätig. Der Verband setzt sich auch für die Förderung der fachlichen Aus- und Weiterbildung der Tierärztinnen und Tierärzten im öffentlichen Dienst ein. Die Adressen der Amtstierärzte und Amtstierärztinnen sind im Internet einsehbar: www.amtstierarzt.at/bundeslander. Gemäß einer Vereinbarung

⁸⁸ Das 2003 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur eingerichtete Bachelorstudium Pferdewissenschaften wurde mit dem Studienjahr 2021/2022 aufgelassen.

⁸⁹ www.vetmeduni.ac.at/de/personengruppen/jobsuchende.

zwischen BMG und ÖVA organisiert die ÖVA jährlich zwei Veranstaltungen für die Amtstierärzte, eine Frühjahrsfortbildung sowie eine Herbsttagung unter Federführung der AGES (www.amtstierarzt.at, im Menüpunkt Veranstaltungen).

Österreichische Tierärztekammer

Zur Vertretung und Förderung der wirtschaftlichen und Standesinteressen der Tierärztinnen/Tierärzte ist die Österreichische Tierärztekammer eingerichtet. Alle den tierärztlichen Beruf ausübenden Tierärztinnen/Tierärzte sind ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) der Kammer, mit Ausnahme der TierärztInnen in der Veterinärverwaltung und der MilitärtierärztInnen, sofern sie nicht zusätzlich eine freiberufliche Tätigkeit ausüben.

Die Österreichische Tierärztekammer führt eine Liste der in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierärztinnen/Tierärzte, in die jede Person Einsicht nehmen kann. Zudem erstellt die Kammer eine für das ganze Bundesgebiet gültige Honorarordnung für tierärztliche Leistungen. Die Kammer erstellt auch Berichte, Vorschläge und Gutachten für die Behörden in allen Fragen, die die Interessen der Tierärztinnen/-ärzte berühren sowie in Angelegenheiten des Veterinärwesens. Von der Österreichischen Tierärztekammer werden außerdem Fonds zur Versorgung und Unterstützung der Kammermitglieder und ihrer Hinterbliebenen (Versorgungsfonds, Sterbekasse, Notfalls Fonds) verwaltet.

Als gesetzliche berufliche Interessenvertretung der Tierärztinnen/Tierärzte ist die Kammer in erster Linie Sprachrohr des Berufsstandes gegenüber Gesetzgebung und Vollziehung. Sie kann versuchen, Interessen des Berufsstandes, sowie Interessen der Tier- und Volksgesundheit durchzusetzen. Tätigkeitsbereiche sind auch: Information, Beratung und Service für TierärztInnen, Vertretung vor Behörden und in Einzelfällen vor Gerichten werden akzeptiert. In Einzelfällen tritt die Kammer auch bei der Schlichtung in Streitfragen zwischen TierärztInnen auf.

Die Österreichische Tierärztekammer ist auch Herausgeberschaft vom Mitteilungsblatt »VetJournal«, welches auch das Amtsblatt der Österreichischen Tierärztekammer beinhaltet.

Österreichische Gesellschaft der Tierärzte – ÖGT

Die ÖKT ist seit September 2002 eine bundeseinheitliche Kammer (bis dahin gab es neun Landeskammern und eine Bundeskammer der Tierärzte). Der Sitz des Vereins, der aufgrund freiwilliger Mitgliedschaft besteht, ist in Wien. Die ÖGT hat den Zweck, die Tierheilkunde in allen ihren wissenschaftlichen Fachgebieten zu fördern, zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beizutragen und Kontakte zwischen den TierärztInnen zu vermitteln. Des Weiteren soll auch der Verkehr mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften gepflegt werden. Als Mitteilungsorgan der Gesellschaft dient die »Wiener Tierärztliche Monatsschrift« (WTM).

Die fachlichen Schwerpunkte der Österreichischen Gesellschaft der Tierärztinnen und Tierärzte sind in Sektionen organisiert:⁹⁰

- Aquatische Tiere
- Exoten
- Ganzheitsmedizin

⁹⁰ www.oegt.at/Sektionen.html.

- Geflügelforschung
- Geschichte der Veterinärmedizin
- Klautiere
- Kleintiere
- Lebensmittel tierischer Herkunft
- Tierhaltung und Tierschutz
- Tierzucht und Ernährung
- Wildtierkunde und Umweltforschung
- Pferde

Die ÖGT ist Herausgeberschaft der international anerkannten Fachzeitschrift WTM (Wiener Tierärztliche Monatsschrift). Die wissenschaftlichen Vorträge finden in monatlichen Abständen an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien statt. Das sind meist Vorträge mit verschiedenen ReferentInnen zu einem Schwerpunktthema. Veranstaltungen in den Bundesländern werden gemeinsam mit den Landeskammern durchgeführt.

Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK)

Die Vereinigung bietet speziell auf den Kleintiersektor ausgerichtete Fortbildungsseminare in Form von Kongressen, Vorträgen und Wochenendseminaren mit internationalen Fachleuten als Vortragenden an. Sie kooperiert dabei auch mit anderen nationalen und internationalen Kleintierpraktikervereinigungen wie AIVPA/SCIVAC (Italienische Kleintierpraktikervereinigung), CNVSPA (Französische Kleintierpraktikervereinigung), DVG (Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft), SVK (Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin), FECAVA (Federation of European Companion Animal Veterinary Associations) und WSAVA (World Small Animal Veterinary Association).

Österreichischer Tiergesundheitsdienst – TGD

In Österreich ist in jedem Bundesland (ausgenommen Wien) ein Tiergesundheitsdienst (TGD) eingerichtet und vom jeweiligen Landeshauptmann anerkannt. Ziel dieser Tiergesundheitsdienste, in denen Tierärzte und tierhaltende Landwirte vertreten sind, ist die Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und Betreuung von Tierbeständen zur Minimierung des Einsatzes von Tierarzneimitteln und der haltungsbedingten Beeinträchtigungen bei der tierischen Erzeugung.

Dabei sind derzeit rund 85 Prozent des österreichischen Schweinebestandes, 50 Prozent des österreichischen Rinderbestandes sowie 98 Prozent des Geflügelbestandes im TGD erfasst. Geflügel produzierende Betriebe sind in einem österreichweit tätigen, anerkannten Geflügelgesundheitsdienst (QGV) organisiert.

Anerkannter Geflügelgesundheitsdienst – QGV (Austrian Poultry Health Service)

Diese Website gehört zur Qualitätsgeflügelvereinigung: www.qgv.at und bietet Informationen zur Weiterbildung.

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH

Die AGES bietet Informationen zur Tierseuchenbekämpfung und -überwachung und für AmtstierärztInnen sowie Krisenpläne. Die AGES-Akademie bietet neben Fachtagungen und Symposien ein vielfältiges Angebot von Schulungs- und Weiterbildungsveranstaltungen. Webinare richten sich z.B. an Klinische MolekularbiologInnen sowie an VeterinärmedizinerInnen, z.B. »Gelsen-Monitoring«. Gelsen gelten als potentielle Überträger von für Mensch und Tier krankmachende Viren. Daher führt die AGES in Österreich ein Gelsen-Monitoring durch, um die Ausbreitung exotischer Stechmücken und neuer Krankheitserreger zu überwachen.

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie – ÖGVH

Die Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie ist in Österreich für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich: www.oegvh.at.

Vereinigung Österreichischer Pferdetierärzte – VÖP

Hauptziel des Vereins sind die Steigerungen des fachlichen Niveaus in der Pferdemedizin, die Gründung eines Forums zur Diskussion und Bildung eines entsprechenden Problembewusstseins sowie Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes Pferdetierarzt / Pferdetierärztin: www.pferdemedizin.at.

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Die Gesellschaft hat den Zweck, die Veterinärmedizinische Universität Wien (www.freunde-der-vuw.at) in der wissenschaftlichen Entwicklung, bei der Pflege wissenschaftlicher Beziehungen mit dem Ausland, der Veranstaltung von Vorträgen etc. durch Zuwendung von Sachgütern und finanziellen Mitteln zu unterstützen. www.vuw.at

VETAK Veterinärakademie der ÖTK

Die VETAK organisiert Fortbildungsveranstaltungen für Tierärzte zu diversen Themenbereichen. Auch die Ausbildungsreihe »Tierärzthelferin« hat sich bewährt und wird seit einigen Jahren angeboten: www.tieraerzteverlag.at/vetak/die-vetakademie.

Anhang

Landesgeschäftsstellen des AMS Österreich – www.ams.at

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle (RGS) des Arbeitsmarktservice. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle (LGS) des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet. Auf den Homepages der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie auch das komplette Adressverzeichnis aller Regionaler Geschäftsstellen.

AMS Burgenland

Permayrstr. 10, 7000 Eisenstadt, Tel.: 050 904140, E-Mail: ams.burgenland@ams.at, Internet: www.ams.at/bgld

AMS Kärnten

Rudolfsbahngürtel 42, 9021 Klagenfurt, Tel.: 0463 3831, E-Mail: ams.kaernten@ams.at, Internet: www.ams.at/ktn

AMS Niederösterreich

Hohenstaufeng. 2, 1013 Wien, Tel.: 05 904340, E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at, Internet: www.ams.at/noe

AMS Oberösterreich

Europaplatz 9, 4021 Linz, Tel.: 0732 6963-0, E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at, Internet: www.ams.at/ooe

AMS Salzburg

Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8883, E-Mail: ams.salzburg@ams.at, Internet: www.ams.at/sbg

AMS Steiermark

Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, Tel.: 0316 7081, E-Mail: ams.steiermark@ams.at, Internet: www.ams.at/stmk

AMS Tirol

Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 904740, E-Mail: ams.tirol@ams.at, Internet: www.ams.at/tirol

AMS Vorarlberg

Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, Tel.: 05574 691-0, E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at, Internet: www.ams.at/vbg

AMS Wien

Ungargasse 37, 1030 Wien, Tel.: 050 904940, E-Mail: ams.wien@ams.at, Internet: www.ams.at/wien

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Österreich – www.ams.at/biz

An rund 75 Standorten bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und Computer stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

Burgenland

Eisenstadt: Ödenburger Straße 4, 7001 Eisenstadt, E-Mail: biz.eisenstadt@ams.at

Neusiedl am See: Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See, E-Mail: biz.neusiedl@ams.at

Oberpullendorf: Spitalstraße 26, 7350 Oberpullendorf, E-Mail: biz.oberpullendorf@ams.at

Oberwart: Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart, E-Mail: biz.oberwart@ams.at

Stegersbach: Vorstadt 3, 7551 Stegersbach, E-Mail: biz.stegersbach@ams.at

Kärnten

Feldkirchen: 10.-Oktober-Straße 30, 9560 Feldkirchen, E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at

Hermagor: Egger Straße 19, 9620 Hermagor, E-Mail: biz.hermagor@ams.at

Klagenfurt: Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt, E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at

Spittal an der Drau: Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal an der Drau, E-Mail: biz.spittal@ams.at

St. Veit an der Glan: Gerichtsstraße 18, 9300 St. Veit an der Glan, E-Mail: biz.sanktveit@ams.at

Villach: Trattengasse 30, 9501 Villach, E-Mail: biz.villach@ams.at

Völkermarkt: Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt, E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at

Wolfsberg: Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg, E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at

Niederösterreich

Amstetten: Mozartstraße 9, 3300 Amstetten, E-Mail: biz.amstetten@ams.at

Baden: Josefsplatz 7, 2500 Baden, E-Mail: biz.baden@ams.at

Gänserndorf: Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf, E-Mail: biz.gaenserndorf@ams.at

Hollabrunn: Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn, E-Mail: biz.hollabrunn@ams.at

Krems: Südtiroler Platz 2, 3500 Krems, E-Mail: biz.krems@ams.at

Melk: Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk, E-Mail: biz.melk@ams.at

Mödling: Bachgasse 18, 2340 Mödling, E-Mail: biz.moedling@ams.at

Neunkirchen: Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen, E-Mail: biz.neunkirchen@ams.at

St. Pölten: Daniel-Gran-Straße 10, 3100 St. Pölten, E-Mail: biz.sanktpoelten@ams.at

Tulln: Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln, E-Mail: biz.tulln@ams.at

Waidhofen an der Thaya: Thayastraße 3, 3830 Waidhofen an der Thaya, E-Mail: biz.waidhofen@ams.at

Wr. Neustadt: Neunkirchner Straße 36, 2700 Wr. Neustadt, E-Mail: biz.wienerneustadt@ams.at

Oberösterreich

Braunau: Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau, E-Mail: biz.braunau@ams.at

Eferding: Kirchenplatz 4, 4070 Eferding, E-Mail: biz.eferding@ams.at

Freistadt: Am Pregarten 1, 4240 Freistadt, E-Mail: biz.freistadt@ams.at
Gmunden: Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden, E-Mail: biz.gmunden@ams.at
Grieskirchen: Manglburg 23, 4710 Grieskirchen, E-Mail: biz.grieskirchen@ams.at
Kirchdorf: Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf, E-Mail: biz.kirchdorf@ams.at
Linz: Bulgaripplatz 17–19, 4021 Linz, E-Mail: biz.linz@ams.at
Perg: Gartenstraße 4, 4320 Perg, E-Mail: biz.perg@ams.at
Ried im Innkreis: Peter-Rosegger-Straße 27, 4910 Ried im Innkreis, E-Mail: biz.ried@ams.at
Rohrbach: Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach, E-Mail: biz.rohrbach@ams.at
Schärding: Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding, E-Mail: biz.schaerding@ams.at
Steyr: Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr, E-Mail: biz.steyr@ams.at
Traun: Madlschenterweg 11, 4050 Traun, E-Mail: biz.traun@ams.at
Vöcklabruck: Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck, E-Mail: biz.voecklabruck@ams.at
Wels: Salzburger Straße 28a, 4600 Wels, E-Mail: biz.wels@ams.at

Salzburg

Bischofshofen: Kinostraße 7, 5500 Bischofshofen, E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at
Hallein: Hintnerhofstraße 1, 5400 Hallein, E-Mail: biz.hallein@ams.at
Salzburg: Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg, E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at
Tamsweg: Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg, E-Mail: biz.tamsweg@ams.at
Zell am See: Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See, E-Mail: biz.zellamsee@ams.at

Steiermark

Bruck an der Mur: Grazer Straße 15, 8600 Bruck an der Mur, E-Mail: biz.bruckmur@ams.at
Deutschlandsberg: Rathausgasse 4, 8530 Deutschlandsberg, E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at
Feldbach: Schillerstraße 7, 8330 Feldbach, E-Mail: biz.feldbach@ams.at
Graz: Neutorgasse 46, 8010 Graz, E-Mail: biz.graz@ams.at
Hartberg: Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg, E-Mail: biz.hartberg@ams.at
Knittelfeld: Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld, E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at
Leibnitz: Dechant-Thaller-Straße 32, 8430 Leibnitz, E-Mail: biz.leibnitz@ams.at
Leoben: Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben, E-Mail: biz.leoben@ams.at
Liezen: Hauptstraße 36, 8940 Liezen, E-Mail: biz.liezen@ams.at

Tirol

Imst: Rathausstraße 14, 6460 Imst, E-Mail: biz.imst@ams.at
Innsbruck: Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck, E-Mail: eurobiz.innsbruck@ams.at
Kitzbühel: Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel, E-Mail: biz.kitzbuehel@ams.at
Kufstein: Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein, E-Mail: biz.kufstein@ams.at
Landeck: Innstraße 12, 6500 Landeck, E-Mail: biz.landeck@ams.at
Lienz: Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz, E-Mail: biz.lienz@ams.at
Reutte: Claudiastraße 7, 6600 Reutte, E-Mail: biz.reutte@ams.at
Schwaz: Postgasse 1, 6130 Schwaz, E-Mail: biz.schwaz@ams.at

Vorarlberg

Bludenz: Bahnhofplatz 1B, 6700 Bludenz, E-Mail: biz.bludenz@ams.at

Bregenz: Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: biz.bregenz@ams.at

Feldkirch: Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch, E-Mail: biz.feldkirch@ams.at

Wien

BIZ 2: AMS Wien Campus Austria, Lembergstraße 5, 1020 Wien, E-Mail: biz.campusaustria@ams.at

BIZ 3: Esteplatz 2, 1030 Wien, E-Mail: biz.esteplatz@ams.at

BIZ 6: Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien, E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at

BIZ 10: Laxenburger Straße 18, 1100 Wien, E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at

BIZ 12: Lehrbachgasse 18, 1120 Wien, E-Mail: biz.lehrbachgasse@ams.at

BIZ 13: Hietzinger Kai 139, 1130 Wien, E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at

BIZ 16: Huttengasse 25, 1160 Wien, E-Mail: biz.huttengasse@ams.at

BIZ 21: Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien, E-Mail: biz.schloshoferstrasse@ams.at

BIZ 22: Wagramer Straße 224c, 1220 Wien, E-Mail: biz.wagramerstrasse@ams.at

Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at**Burgenland**

Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682 740-0, E-Mail: akbgld@akbgld.at

Kärnten

Bahnhofplatz 3, 9021 Klagenfurt, Tel.: 050 477, E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at

Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 05 7171, E-Mail: mailbox@aknoe.at

Oberösterreich

Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel.: 050 6906-0, E-Mail: online@ak-ooe.at

Salzburg

Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8687-0, E-Mail: kontakt@ak-sbg.at

Steiermark

Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz, Tel.: 05 7799-0, E-Mail: info@akstmk.at

Tirol

Maximilianstraße 7, 6010 Innsbruck, Tel.: 0800 225522, E-Mail: innsbruck@ak-tirol.com

Vorarlberg

Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 050 258-0, E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at

Wien

Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Tel.: 01 50165-0, E-Mail: akmailbox@akwien.at

Wirtschaftskammer Österreich – www.wko.at

Wirtschaftskammer Österreich

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 05 90900, E-Mail: office@wko.at, Internet: www.wko.at

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-2000, E-Mail: wkbglid@wkbglid.at, Internet: www.wko.at/bglid

Kärnten

Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 90904-777, E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at, Internet: www.wko.at/ktn

Niederösterreich

Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 8510, E-Mail: wknoe@wknoe.at, Internet: www.wko.at/noe

Oberösterreich

Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 05 90909, E-Mail: service@wkoee.at, Internet: www.wko.at/ooe

Salzburg

Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-0, E-Mail: info@wks.at, Internet: www.wko.at/sbg

Steiermark

Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601, E-Mail: office@wkstmk.at, Internet: www.wko.at/stmk

Tirol

Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905, E-Mail: office@wktirol.at, Internet: www.wko.at/tirol

Vorarlberg

Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305, E-Mail: info@wkv.at, Internet: www.wko.at/vlbg

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450, E-Mail: info@wkw.at, Internet: www.wko.at/wien

Gründerservice der Wirtschaftskammern – www.gruenderservice.net

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-2000, E-Mail: gruenderservice@wkbglid.at

Kärnten

Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 90904-745, E-Mail: gruenderservice@wkk.or.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 851-17199, E-Mail: gruender@wknoe.at

Oberösterreich

Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 05 90909, E-Mail: sc.gruender@wkoee.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-541, E-Mail: gs@wks.at

Steiermark

Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601-600, E-Mail: gs@wkstmk.at

Tirol

Willhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905-2222, E-Mail: gruenderservice@wktirol.at

Vorarlberg

Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305-1144, E-Mail: gruenderservice@wkv.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450-1050, E-Mail: gruenderservice@wkw.at

Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich – www.wifi.at**Burgenland**

Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-5000, E-Mail: info@bgld.wifi.at

Kärnten

Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 9434, E-Mail: wifi@wifikaernten.at

Niederösterreich

Mariazeller Straße 97, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 890-20000, E-Mail: office@noe.wifi.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150, 4021 Linz, Tel.: 05 7000-77, E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-411, E-Mail: info@sbg.wifi.at

Steiermark

Körblergasse 111–113, 8010 Graz, Tel.: 0316 602-1234, E-Mail: info@stmk.wifi.at

Tirol

egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905-7000, E-Mail: info@wktirol.at

Vorarlberg

Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572 3894-425, E-Mail: info@vlbg.wifi.at

Wien

Währinger Gürtel 97, 1180 Wien, Tel.: 01 47677, E-Mail: Kundencenter@wifiwien.at

Berufsförderungsinstitut Österreich – www.bfi.at**BFI Österreich**

Kaunitzgasse 2, 1060 Wien, Tel.: 01 5863703, E-Mail: info@bfi.at, Internet: www.bfi.at

Burgenland

Grazer Straße 86, 7400 Oberwart, Tel.: 0800 244155, Internet: www.bfi-burgenland.at, E-Mail: info@bfi-burgenland.at

Kärnten
Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt, Tel.: 05 7878, Internet: www.bfi-kaernten.at , E-Mail: info@bfi-kaernten.at
Niederösterreich
Lise-Meitner-Straße 1, 2700 Wiener Neustadt, Tel.: 0800 212222, Internet: www.bfinoe.at , E-Mail: bfinoe@bfinoe.at
Oberösterreich
Muldenstraße 5, 4020 Linz, Tel.: 0810 004005, Internet: www.bfi-ooe.at , E-Mail: service@bfi-ooe.at
Salzburg
Schillerstraße 30, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 883081, Internet: www.bfi-sbg.at , E-Mail: info@bfi-sbg.at
Steiermark
Keplerstraße 109, 8020 Graz, Tel.: 05 7270, Internet: www.bfi-stmk.at , E-Mail: info@bfi-stmk.at
Tirol
Ing.-Etzel-Straße 1, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512 59660-0, Internet: www.bfi-tirol.at , E-Mail: info@bfi-tirol.com
Vorarlberg
Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 70200, Internet: www.bfi-vorarlberg.at , E-Mail: service@bfi-vorarlberg.at
Wien
Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien, Tel.: 01 81178-10100, Internet: www.bfi-wien.at , E-Mail: information@bfi-wien.or.at

Materialien des AMS Österreich

Broschüren bzw. Internet-Tools für Bewerbung und Arbeitsuche

Was?	Wo?
Infoblatt Europaweite Jobsuche	www.ams.at/eures
eJob-Room des AMS	www.ams.at/ejobroom
Bewerbungstipps des AMS	www.ams.at/bewerbung
AMS Job App (für Handys und Tablets)	Kostenlos in den jeweiligen App-Stores
AMS Job-Suchmaschine	www.ams.at/allejobs

Broschüren und Informationen des AMS für Frauen

Was?	Wo?
Berufsorientierung; Bildungsangebote; Geldleistungen; Recht & Information; Beratungseinrichtungen für Frauen	www.ams.at/arbeitsuchende/frauen

Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Arbeiten in Österreich: Aufenthalt, Niederlassung und Bewilligungen, Zugangsberechtigungen	www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/beschaeftigung-auslaendischer-arbeitskraefte

Einschlägige Internetadressen

Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen

Was?	Wo?
AMS-BerufsInfoBroschüren	www.ams.at/broschueren
AMS-Berufslexikon	www.ams.at/berufslexikon
AMS-Berufskompass	www.ams.at/berufskompass
AMS-Karrierekompass	www.ams.at/karrierekompass
AMS-Qualifikations-Barometer	www.ams.at/qualifikationen
AMS-Weiterbildungsdatenbank	www.ams.at/weiterbildung
AMS-Karrierevideos	www.ams.at/karrierevideos
AMS-Forschungsnetzwerk	www.ams.at/forschungsnetzwerk
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Videos zu Berufsbildern	www.watchado.com
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
AK-Berufsinteressentest	www.berufsinteressentest.at

Arbeitsmarkt, Beruf und Frauen

Was?	Wo?
Arbeitsmarktservice Österreich	www.ams.at
Broschüren zu Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen	www.ams.at/berufsinfo
Service für Arbeitsuchende unter Menüpunkt »Angebote für Frauen«	www.ams.at/frauen
Kompetenzzentrum Frauenservice Salzburg	www.frau-und-arbeit.at
Zentren für Ausbildungsmanagement Steiermark	www.zam-steiermark.at
abz*austria – Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen	www.abzaustria.at

Karriereplanung, Bewerbung, Jobbörsen (im Internet)

Was?	Wo?
AMS eJob-Room	www.ams.at/ejobroom
AMS Job-Suchmaschine	www.ams.at/allejobs
Interaktives Bewerbungsportal des AMS	www.ams.at/bewerbung
Akzente Personal	www.akzente-personal.at
Mein Job	www.meinjob.at
Jobbox	www.jobbox.at
Jobcenter	www.jobcenter.at
Jobconsult	www.job-consult.com
karriere.at	www.karriere.at

Metajob	www.metajob.at
Monster	www.monster.at
Stepstone	www.stepstone.at
Der Standard	www.derstandard.at/Karriere
Kurier	www.job.kurier.at
Die Presse	www.diepresse.com/home/karriere
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs
Jobs in der Steiermark	www.steiererjobs.at
Jobs in Wien	www.wienerjobs.at
Jobsmart	www.jobsmart.at
Indeed	www.indeed.com
Alles Kralle	www.alleskralle.com
Careerjet	www.careerjet.at
i-job	www.i-job.at
Jobs für AkademikerInnen und Führungskräfte	www.experteer.at
NGO Jobs	www.ngojobs.eu
Jooble	www.jooble.at
Jobs in IT und Technik	www.itstellen.at
Jobs in IT und Technik	www.projektwerk.com
Jobs in Werbung und Marketing	www.horizontjobs.at
Jobs in Werbung und Marketing	www.medienjobs.at
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.biotechjobs.at
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.life-science.eu/jobs/search/job
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.pharmajob.de
Jobs in der Sozialarbeit	www.sozialarbeit.at
Jobs in der Sozialpädagogik	www.sozpaed.net

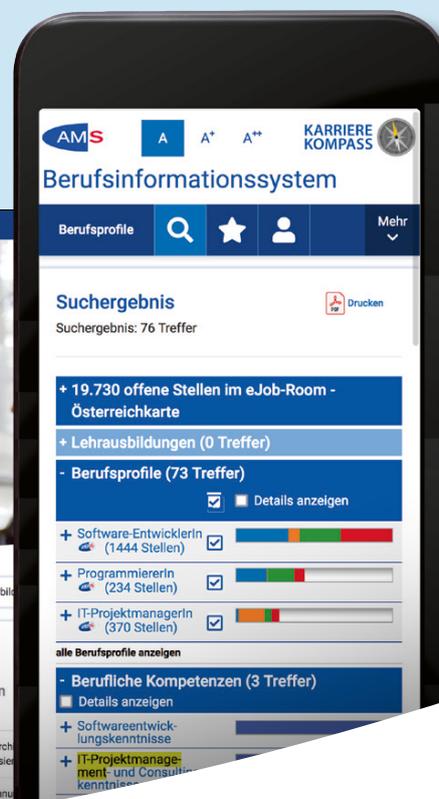
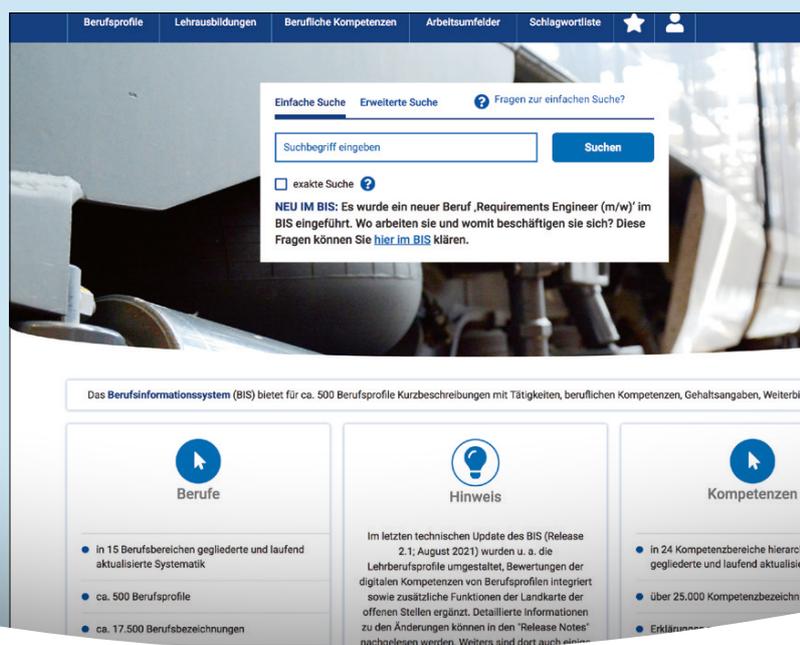
Berufsinformationssystem (BIS)

Berufsprofile, Studiengänge, Kompetenzen ...

Sie haben Geodäsie und Geoinformation studiert und suchen im „AMS eJob-Room“ oder auf „AMS alle jobs“ nach einem Arbeitsplatz?

Nach welchen Berufsbezeichnungen könnten Sie suchen? Welche beruflichen Kompetenzen sind in diesen Berufen gefragt? Antworten finden Sie im BIS.

Im BIS des AMS können Sie zudem Ihre Sucheinstellungen speichern, um beim nächsten Login sofort zu sehen, welche neuen Stellenangebote es für Sie gibt. Oder Sie bringen den Code zu Ihrer nächsten Beratung ins AMS mit und besprechen dort, wie es weitergehen könnte.



Broschüren zu **Jobchancen Studium**

- Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule
- Bodenkultur*
- Kultur- und Humanwissenschaften*
- Kunst*
- Lehramt an österreichischen Schulen*
- Medizin, Pflege und Gesundheit*
- Montanistik*
- Naturwissenschaften*
- Rechtswissenschaften*
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften*
- Sprachen*
- Technik / Ingenieurwissenschaften*
- Veterinärmedizin***

* ausschließlich als PDF verfügbar: www.ams.at/jcs